Der scharfe Junker

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Engel

Der ſcharfe Junker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der scharfe Junker

Komödie in vier Aufzügen

von

Georg Engel

Berlin W. 30
Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H.

Bühnen-Manuskript.

Alle Rechte vorbehalten.
Das Aufführungsrecht ist ausschließlich durch den Theaterverlag Eduard Bloch, Berlin C. 2, Brüderstraße 1, zu erwerben.
Copyright 1909 by Eduard Bloch: Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

PT
2609
N45
S3

Personen:

Klaus Witt, Gutsbesitzer auf Grünenhagen.
Anna, seine Frau.
Tyra, seine Tochter.
Dr. Erwin Witt, Privatgelehrter, sein Sohn.
Großvater Witt.
Großmutter Witt.
Malchow, Statthalter auf Grünenhagen.
Stine, Magd auf Grünenhagen.
Baron Malte von Bünzelwitz, Gutsbesitzer auf Hohenfelchow.
Fritz, sein Kammerdiener.
Frl. Hoppe, Wirtschafterin.
Ökonomierat Schröder
von Nehmzow
Rittmeister von Belling
Oberforstrat Rosenau
Oberamtmann Nöhl } Rittergutsbesitzer.
Kreisphysikus Dr. Altmann.
Drews
Gäde } Pächter, Freunde von Witt.
Landrat Graf von Eue.
Lilli, seine Gattin.
Justizrat Löwenthal.
Grundbuchrichter Dr. Heiden.
Wachtmeister Böttcher, Gendarm.

Die Handlung spielt in der Gegenwart.

Der zweite Aufzug drei Tage später, als der erste.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Gaſtzimmer im Hotel „Schwarzer Adler“ zu Granzin, einem Marktflecken im Vorpommerſchen. Niedriger, altersgebräunter Raum. Rechts im Hintergrund eine Ausbuchtung, die zu einer gemütlichen Trinkecke umgeſtaltet iſt. Durch die Fenſter ſieht man auf kleine winklige Häuſer eines Marktplatzes. Es fällt ein leichter Regen. Rings um das ganze Gaſtzimmer ziehen ſich ſchwarze Lederbänke. Davor ſchwere Eichentiſche. Links im Hintergrund die Weinſtube. Hier ſtehen ein paar weißgedeckte Tiſche um alte verſchoſſene Samtmöbel. Im Hintergrund in der Trinkecke ſitzen Ökonomierat Schröder, Rittergutsbeſitzer von Nehmzow, Rittmeiſter von Belling, Oberforſtrat Roſenau, Oberamtmann Nöhl und andere. Vorn links an einem Tiſchchen der Pächter Gäde mit dem Pächter Drews. Beide ſpielen Karten und ſchenken ſich gegenſeitig aus einer Rotweinflaſche ein.

Bei Aufgang des Vorhangs lautes Geſpräch.

Erſte Szene.

Rittergutsbeſitzer von Nehmzow
(kugelrunder Herr, Glatze, Stulpſtiefel und ſehr hohe Stimme, fuchtelt mit einer Reitpeitſche).

Alſo Kinnings — die Sache — direkt jroßartig. (Schüttelt ſich vor Lachen. Ökonomierat Schröder klopft ihm auf den Rücken.) Sie kennen doch meine Luiſe? Wat?

Digitized by Google

Rittmeister von Belling
(sehr elegante, blondbärtige Erscheinung, Ordensband).
Vermutlich Ihr Fräulein Tochter! Wie?

von Nehmzow (erneuter Lachkrampf).
Wat? — wat? — Mein Fräulein —? Ne nu hört sich die Weltgeschichte auf. Nu kennt der Rittmeister meine Fuchsstute nich mehr. Und da wollt ich euch doch gerade von ihrem Fehltritt erzählen.

Oberamtmann Nöhl (dürrer Herr mit Brille).
Was Sie sagen? Hat sich verplempert?

Oberforstrat Rosenau.
Bei der exklusiven Rasse?

Nehmzow.
Na ob dat Luder von Rasse war. En echter englischer Windschneider. Aber da kommt so'n verfluchter Pferdejude auf dat Dominium und schleppt enen Schinder von Hengst mit sich so von en Jahrener —

Drews
(beleibter Mann, schwerhörig. Vorn beim Spiel).
Neunundfünfzig.

Nehmzow
(am anderen Tisch, aufmerksam werdend).
Wat?

Drews.
Zweiundsechzig.

Digitized by Google

Nehmzow.

Sünd Sie doll? Dat jüdiſche Aas war noch nich vier Jahr alt. Grade ſprungreif.

Pächter Gäde (auf ſeinen Partner zeigend).

Hört nich.

Nehmzow.

Ach ſo — Na, warum ſagt er denn dat nicht gleich? (Das Geſpräch in der Trinkecke verliert ſich.)

Gäde (ſehr laut).

Drews.

Drews (nickt).

Jawoll, Gäde.

Gäde (auf die Karten deutend).

Haſt gehört, Drews?

Drews.

Ne, Gäde.

Gäde.

Sie monkieren ſich über uns, Drews.

Drews.

Schön, Gäde.

Gäde.

Aber bei der Bietung ſprechen wir uns wieder, was Drews?

Digitized by Google

Drews.

Ümmerzu, Gäde. Sie ſollen Klaus Witt hier nich raustreiben.

Zweite Szene.

Gendarmeriewachtmeiſter Böttcher tritt durch die Mitte ein.

Böttcher (in grüner Uniform, Schleppſäbel).

Morgen, die Herren!

Mehrere Stimmen.

Morjen, lieber Wachtmeiſter!

Nehmzow (ſchiebt ſich nach vorn).

Na, Sie oller Genius vom Landratsamt, was jiebt's denn?

Wachtmeiſter Böttcher.

Eine Empfehlung vom Herrn Landrat Grafen von Eue, und die nachgeſuchte Erlaubnis zur öffentlichen Verſteigerung des Rittergutes Grünenhagen —

Nehmzow (einfallend)

bei Granzin, Kreis Greifswald, Regierungsbezirk Stralſund —

Wachtmeiſter (fortfahrend)

in einem öffentlichen Lokal wird hiermit erteilt.

Digitized by Google

Nehmzow.

Na siehst de woll? Jute Nacht, Klaus Witt.

Wachtmeister

(salutiert und geht sporenklirrend nach rechts ab).

Dritte Szene.

Rosenau.

Donnerwetter ja, wer hätte das gedacht? Das ist nu also das Ende von dem lieben Herrn.

Belling.

Ja, wozu hatte der Mann aber auch die Ambition, sich hier so herausfordernd mit Politik zu befassen, sich von uns anderen direkt zu isolieren?

Nehmzow.

Ja warum? Kucken Sie, mein Jünging, dat verstehn Sie eben nich; die Großmannssucht, wollte durchaus wat anderes bedeuten, und denn die moderne Weltanschauung. Fein, wer so'n Ding hat, wat?

Oberamtmann Nöhl.

Und ob es nun wirklich auf Wahrheit beruht, daß er seine Kinder, namentlich die Tochter, in so überaus besonderen Grundsätzen erzogen hat?

Rosenau (lebhaft).

Das Mädel? En Leckerbissen, Kinder. Eins A! Direkt wat für Feinschmecker — da könnte ich euch —

Digitized by Google

Belling (sehr vornehm unterbrechend).

Nicht doch, meine Herren, ich denke, hier beschäftigt uns lediglich die Auktion. Und wenn ich recht berichtet bin, so bilden wir im Grunde doch nur die Staffage bei dieser Bietung. Der präsumtive Käufer, der einzige, der die nötige Riesensumme wirklich bereit hält, das ist doch wohl allein der Baron von Bünzelwitz.

Rosenau.

Jawoll, beim scharfen Malte steckt ein Heidengeld, Kinder.

Gäde (immer beim Spielen, ganz laut).

Wissen Sie das so genau? Uns anderen is es doch auch nich verboten, das Portemonnaie in der Tasche zu tragen. Wat Drews?

Drews.

Dat mein ich auch, Gäde. (Spielt) Vierzig.

Nehmzow (den Forstrat beiseite nehmend).

Dem Pächterkram da traue ich nicht über den Weg. Die Art Raubzeug hat die Taschen zum Platzen voll.

Rosenau.

Aber die Jungens läßt das dreijährig dienen.

Nehmzow.

Deibel noch eins, wer das auch könnte; aber unser olles eingewurzeltes Standesbewußtsein kostet heidenmäßig viel kesch — kesch. Und wer dankt uns das?

Digitized by Google

Rosenau.

Kein besoffner Hund. Wir sind ja die Brotverteurer.

Nehmzow.

Jawoll, und die Liebesgabenschlucker.

Oberamtmann Röhl.

Und die Rückwärtsmarschierer.

Rosenau.

Und dabei, wenn eine einzige Ernte mal schief geht, dann sitzt das graue Elend bei uns zu Tisch.

Nehmzow.

Aber deshalb, Kinnings (unterbricht sich, dann zum kleinen Kellnerburschen) Monsieur, enen lütten Grog!

Rosenau.

Mir auch, Markör, aber steif muß er sein.

Nehmzow (fortfahrend).

Aber deshalb, Kinnings, wollen wir auch eins darauf anstoßen, (sie halten die Gläser in Händen) daß wir noch enen Wortführer unter uns mang haben, wie den Bünzelwitzer. Enen Kerl, vor dem die Schreiberseelen in den Zeitungen, und die ollen Tanten in der Reichsdrähnmaschine zu Berlin, (zu den Pächtern hinüber) und auch ne janz gewisse Sorte in unsrer Gegend, Jott sei Dank noch enen ganz ehrlichen Abscheu empfinden. Prost, Kinnings, soll leben unser Malte. Und

Digitized by Google

wenn er auch en bißchen verrückt is, schad ihm nich, dat Maul is gradezu glorreich.

Rosenau.

Nich dot zu kriegen.

Nöhl.

Prost!

von Belling.

Ja, ich bin faktisch sehr neugierig auf den Baron. Herr von Bünzelwitz soll ja eine ganz hervorragend kräftige Natur sein.

Nehmzow.

Kräftig? Na, denn hören Se eins zu, mein Jünging. Wissen Sie, was der scharfe Malte neulich so einem Presselümmel an den Kopf geschmissen hat, wie der uns in der Versammlung darüber belehren wollt', wie wir hier rationell zu düngen hätten. „Herr," fauchte er ihn an, „Herr, wissen Sie was Neues? Wenn wir Sie jetzt auf der Stelle totschlügen und schmissen Sie aufs Feld, ich geb Ihnen mein Wort, nach Ihnen wächst auch nicht ein einziger Halm mehr. So kolossal unfruchtbar sind Sie und Ihre ganze Sippe! Verstanden?"

Die Landwirte (von allen Seiten).

Bravo — bravo — prost — der scharfe Malte soll leben! — En verfluchter Kerl.

Drews (unbeirrt).

Gäde, jetzt spiel ich Trumpf.

Digitized by Google

Vierte Szene.

Durch die Mitte der Baron von Bünzelwitz. Schöne, stattliche Männererscheinung von etwa 36 Jahren. Blonden englischen Schnurrbart, glattgescheitelte Haare. Er trägt Jagdkostüm, Jagdmütze, Monokel und hohe Stulpstiefel.

Bünzelwitz
(in der Tür, während er sich den Regen abspritzt).

Pfui Deibel, was für ne liebliche Gegend. (Schüttelt sich.)

Nehmzow.

Morgen, mein Jünging.

Rosenau.

Tag, Bünzelwitz — wir dachten all —

Bünzelwitz (hängt den Mantel an den Riegel).

Na, was denn, Sie Waldmensch? Doch nicht etwa, daß ich aus reiner Menschenfreundlichkeit hier vorüberfahre, während euch anderen so ein fetter Bissen vor den Schnabel gesetzt wird? Was? — Wär' woll so'n hübscher Sonntagsimbiß geworden (klopft Nehmzow auf den runden Leib). Was, Alterchen? So ohne Gegenbieter das schöne Gut einsacken, fein, wie? Ne, Kinnings, die Sehnsucht müßt ihr euch noch 'n bißchen verkneifen. Ich brauch das Stück Land gar zu notwendig.

Nehmzow.

J, das wird sich ja alles finden.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Wird sich's? Is aber hübsch. Man sieht doch den guten Willen. (Lauernd) Na, wie hoch gedenkt ihr denn so etwa zu gehen? Könnt's mir ja jetzt noch ruhig anvertrauen, so unter der Hand, versteht sich, ohne Verbindlichkeit. Na, also wie steht's? — Raus damit.

Nehmzow.

Verfluchtiger Jung, wat sünd das für Anreißermanieren? Anders treibt es in Granzin der lahme Cohn vor seinem Hosenladen ja auch nich.

Bünzelwitz (hartnäckig).

Na, dann laßt mir doch das lütte Hebräervergnügen. Is doch in Geldgeschäften ein pikkluges Volk. — Nachahmenswert. — Pfui Deiwel. Na, wie hoch also?

Nehmzow.

Donnerwetter, wird das nu Ernst oder Scherz?

Oberamtmann Röhl.

Aber Herr Baron, wir alle sind ja von vornherein überzeugt, daß wir gegen Sie gar nicht aufkommen können.

Bünzelwitz.

Woll'n Sie mir das schriftlich geben, Herr Oberamtmann? (Schüttelt ihm die Hand und dann böse zu den anderen.) Aber nu ihr anderen, wenn ihr von meiner Allmacht so brüderlich überzeugt seid, wozu habt ihr

Digitized by Google

euch eigentlich in so stattlicher Anzahl hierher bemüht? Wollt ihr vielleicht bloß als Corps de Ballet fungieren? So auf einem Bein, beim großen Schlußpas, wenn die Tugend das schöne Gut einstreicht und das liberale Laster zur Übergabe gezwungen wird? Oder steckt noch was anderes dahinter?

Rosenau

(der zum Fenster hinausblickt, lebhaft unterbrechend).

Schockschwerebrett, so ne Frechheit is noch nich dagewesen!

Bünzelwitz.

Was gibt's denn?

Rosenau.

Denken Sie sich, der Mann, dessen Besitzung hier versteigert werden soll —

Bünzelwitz.

Was? Der ehrenwerte Klaus Witt?

Nehmzow.

Jawoll, dort draußen mit seinem auffallenden Mädel im Dogcart.

Bünzelwitz (verwundert).

Das Mädel auch?

Gäde (mit erhobenem Ton halb zu den übrigen).

So, Drews, nu is es Zeit! Nu wollen wir Klaus Witt mal 'n bißchen entgegengehen. Nich so, Drews?

Drews (im Abgehen).

I woll, Jünging, das können wir ganz schön tun. (Gehen.)

Fünfte Szene.

Bünzelwitz (ihnen nachrufend).

Erkälten Sie sich nicht meine Herren. Um Gottes Willen setzen Sie sich ne Mütze auf. (Dann zu Nehmzow) Du, Nehmzow, was bedeutet das? Wird das ne Rettungskiste in letzter Stunde?

Nehmzow (die Schultern hochziehend).

Warum nich? Die alten Esels haben sich wahrscheinlich was vorklöhnen lassen.

Bünzelwitz

(den Anderen, die ins Weinzimmer wollen, den Weg versperrend).

Halt Kinder. Da es sich in diesem speziellen Falle doch schließlich um einen Berufsgenossen handelt, so muß ich vorher klipp und klar wissen —

Nehmzow (unterbricht).

Was? Der Kerl, der es durch seine verdammten Reden verhindert hat, daß du hier den Reichstagswahlkreis erobern konntest?

Oberamtmann Röhl.

Nein, Herr Baron, der Mann hat in dieser Gegend lediglich verwirrend gewirkt.

Bünzelwitz (sehr erleichtert).

Famos! Mithin allgemeiner Volkswille. Na dann

Digitized by Google

also, Kinnings, bis der Justizrat kommt noch ne lütte Lage Rotspohn; (sich steigernd) und krieg ich das Gut —

Rosenau.

Bezahlt er den ganzen Kitt.

Bünzelwitz (sehr aufgeräumt).

Ahnungsvolles Gemüt, dieser Forstrat. (Pfeift.) Allons enfants.

Rittmeister von Belling
(im Folgen zu Oberamtmann Nöhl).

Sie haben Recht, eine ganz hervorragende Erscheinung.

Schröder
(der als Letzter den Zug beendet, still an den Händen drehend).

Kuck.

(Das Weinzimmer schließt sich hinter den Herren.)

Sechste Szene.

(Durch die Mitte Tyra Witt in Begleitung des Pächter Gäde).

Tyra
(schöne, schmiegsame, sehr elegante Blondine von etwa zwanzig Jahren, durch die Tür zurückrufend).

Aber nur ein paar Augenblicke, Papa; länger warte ich nicht. (Schließt die Pforte).

Gäde (unbeholfen).

Na ja, das kann ich mir woll denken. So'n alter Isegrimm, wie unsereins, der is nich grade en Zeitvertreib für so ne elegante junge Dame.

Digitized by Google

Tyra (leichthin).

Oh, deswegen ängſtigen Sie ſich nicht, Herr Pächter Gade. Gerade für ältere Herren hege ich ein ganz beſonderes Faible. (Kehrt ſich raſch auf den Hacken zu ihm um.) Und ſpeziell Sie gefallen mir ausgezeichnet.

Gade (verblüfft, verbeugt ſich).

Hm, das freut mir aber.

Tyra (ſich umblickend).

Puh, was für ein verräuchertes Lokal! Sagen Sie mal, was hat Papa eigentlich hier ſo Wichtiges vor?

Gade (reißt die Augen auf).

Was Ihr Vater —? Hm — ja — (ſich beſinnend) Das wiſſen Sie alſo nicht?

Tyra.

Nein, deswegen frage ich ja gerade.

Gade (ſich ſammelnd).

Ja, kucken Sie, Fräulein, da weiß ich doch doch nicht recht, — —

(Aus dem Weinzimmer vernehmliches Gelächter.)

Tyra.

Dort drinnen befindet ſich wohl eine größere Herrengeſellſchaft?

Gade (ausweichend).

Woll, da ſind einige von uns drin.

Digitized by Google

Tyra (ſchnell).

Auch adlige Gutsbeſitzer aus der Umgegend?

Gäde (unwirſch).

Jawoll. Die ſtellen ſich aber unſereinem nich vor.

Tyra.

So, ſo. (Dann im Suchen) Wiſſen Sie vielleicht, Herr Gäde, ob auch der Baron von Bünzelwitz an dieſer Verſammlung teilnimmt?

Gäde.

Der Bünzelwitzer? Kennen Sie den auch, Fräulein?

Tyra.

Warum denn nicht? Man verfolgt doch jetzt ſeinen Namen immerfort in den Zeitungen. Sogar in der Penſion in Brüſſel haben wir von ihm geleſen.

Gäde.

In Brüſſel! — Donnerlüchting — das liegt mal weit. Sagen Sie eins, da lernt man woll bannig viel?

Tyra.

Vor allen Dingen, Herr Gäde, lernt man dort, ſich in der großen Welt bewegen, all dies bunte, elegante Getriebe verſtehen.

Gäde.

Na, und wenn man das gelernt hat, was dann?

Tyra.

Gott, dann hat man ſich eben dasjenige ange-

Digitized by Google

eignet, was dem modernen Menschen heutzutage nach Ansicht der guten Gesellschaft am nötigsten tut.

Gäde.

Na? Da bin ich aber neugierig.

Tyra.

Den leichten Ton.

Gäde (sie anstarrend).

Nein, kucken Sie eins! (Kratzt sich hinter dem Ohr). Liebes Fräulein, davon habe ich woll schon das beste versäumt. Ich besitze nämlich auch zwei Töchter. Die helfen mir aber all düchtig in der Wirtschaft.

Tyra (mit ihrem Täschchen spielend).

Die weiblichen Anlagen sind eben verschieden.

Gäde.

Das muß wahr sein. (Nach einer Pause) Aber Sie sagten doch von dem Bünzelwitzer?

Tyra.

Ich? Nein, ich glaube, Sie selbst waren es, der davon anfing.

Gäde (ihr näher tretend).

Fräulein Witt, wenn ich Ihnen nun einen guten Rat geben möcht.

Tyra.

Ja, aber mein lieber Herr Gäde, in welcher Richtung könnte der wohl liegen?

Digitized by Google

Gäde.

Fräulein, der Bünzelwitzer is nämlich kein Verkehr für Sie. Der is ein Schürzenjäger.

Tyra.

Denken Sie nur. (Schnell). Ja aber Herr Gäde, Sie müssen mich total mißverstanden haben. Was kümmert mich überhaupt dieser Junker? Ich kenne ihn ja garnicht.

Gäde (sie messend).

So? Ja, das glaub ich woll. Kucken Sie, Fräulein, ich will Ihnen auch blos ne hübsche Geschichte von dem Mann erzählen. Da saß ich nämlich so vor etwa einem Jahr in dem lütten ekligen Wartesaal von unserem Granziner Bahnhof.

Tyra (aufmerksam).

Vor einem Jahr?

Gäde.

Ja, so rum. Und wie ich so durchs Fenster ins Morgengrauen rauskuck, wer is da draußen auf'm Perron schon auf den Beinen? Der Bünzelwitzer Baron. Will zur Jagd fahren. Hat ne grüne Joppe an, ne Büchse über der Schulter und seinen Hund an der Leine.

Tyra (hastig).

Ja, ja, ganz recht, aber —

Gäde.

Warten Sie, in demselben Augenblick kommt der

Digitized by Google

Zug angefahren. In einem Coupé steht ein hübsches junges Mädchen. Ein sehr hübsches Mädchen. Und gerade als sie herunterspringen will —

Tyra (dicht an ihm).

Kannten Sie die Dame?

Gade.

Still, jetzt nicht — da kommt wer.

Siebente Szene.

Durch die Eingangstür Klaus Witt mit dem Pächter Drews.

(Klaus Witt, Mann von 50 Jahren. Gedrungene Gestalt, graumelierte wellige Haare über einem gesund geröteten Antlitz. Unter dunklen Brauen ein paar träumerische blaue Ängen. Unruhige lebhafte Bewegung. Er trägt einen eleganten Überzieher, darunter Gehrock.

Klaus Witt

(indem er noch unter der Tür dem Pächter Drews bedeutungsvoll die Hand drückt, etwas sprunghaft).

Also Du meinst lieber Freund, Du hoffst wirklich —?

Drews.

(mit der Hand am Ohr, ein wenig zurückhaltend).

Nee, wat denn?

Klaus Witt (lebhafter).

Daß — wenn wir zusammenhalten, eng und brüderlich bei einander stehen, — bemerkt seine Tochter, dann mit anderem Ton) Daß wir es durchfechten?

Digitized by Google

Drews (langsam und überlegt).

Wat ich gesagt hab, hab ich gesagt.

Klaus Witt (feurig).

O, dann dank ich dir, mein Jünging, dank dir von Herzen. Dir und Gäde. Hab es gar nicht anders erwartet.

Drews.

Na, sind doch Jugendfreunde!

Gäde.

Haben bei dem alten Lindstädt die Wirtschaft zusammen gelernt.

Klaus Witt.

Weißt wohl noch, Gäde?

Gäde.

O ja — aber — (hustet).

Klaus Witt (verstehend).

Ja, so — hm — (zu Tyra). Unsere Geschäfte könnten sich in die Länge ziehen, mein Kind. Du erinnerst dich, ich habe dich auch nur mitgenommen, weil du in die Stadt weiter zu fahren wünschtest. Ich möchte dir deshalb vorschlagen — —

Tyra (lächelnd).

Nein, daraus wird nichts, alter Herr. Dieser Sitzung möchte ich nämlich riesig gern einmal beiwohnen.

Klaus Witt (sich windend).

Aber weshalb denn? Liebste Tyra, du mußt doch einsehen —

Digitized by Google

Tyra.

Ich sehe nur ein, daß ich dich noch niemals öffentlich reden hörte. Und bei solcher Gelegenheit werden die anderen Herren doch sicherlich nichts dagegen einwenden.

Klaus Witt.

Gewiß, gewiß, ich schlage dir auch höchst ungern einen Wunsch ab. Aber es handelt sich nämlich heute lediglich um ganz unwichtige Dinge. Reine Kreisangelegenheiten, Chausseebauten und dergleichen.

Gäde

(stößt Drews unmerklich in die Seite).

Hör!

Tyra.

(indem sie ihrem Vater leicht die Wange streichelt).

Gut, ich werde also folgsam sein und in der Zwischenzeit meine Toiletten-Einkäufe in der Stadt abmachen. Allerdings, Herrchen, nur unter einer Bedingung —

Klaus Witt (nervös).

Und die wäre?

Tyra.

Daß du mir endlich das kleine Goldponny für meinen Schlitten schenkst. Die Gräfin Randow hat vorige Woche auch eins bekommen. Abgemacht, Alterchen?

Digitized by Google

Klaus Witt
(ſich nach den beiden anderen umſchauend).

Nein, nein. — Herr Gott, wir werden ja ſehen — ſpäter vielleicht, wenn alles geordnet iſt. Aber jetzt —

Tyra.

Nein, erſt Handſchlag.

Klaus Witt (in voller Haſt).

Gut, meinetwegen — darauf ſoll's nicht ankommen. Aber jetzt wirſt du doch auch —?

Tyra (mit einer Verbeugung).

Meine Herren, es war mir ein lebhaftes Vergnügen. (Lachend ab.)

Achte Szene.

Gäde (an ſich haltend).

Die junge Dame verſteht ſich aber aufs Geſchäft.

Drews.

Beſſer, als mancher andere.

Witt.

Lieber Himmel, Ihr müßt trotzdem von dem Kind nicht ſchlecht denken. Ich war ja immer der Anſicht, daß man die Jugend ſo wenig als möglich beeinfluſſen müſſe. Namentlich eine ſolche Feldfrucht nicht. Damit ſie ganz ihren eigenen Duft und ihr eigenes Wachstum in ſich trage. Und dann — (ſehr verlegen) ich muß Euch auch geſtehen, ſie weiß ja von garnichts.

Digitized by Google

Drews.

Wat? Is wahr?

Gäde.

Ich wollt's nicht glauben — Witt, ich bitte dich, aber deiner Familie, ich meine deinen Eltern, deiner Frau und deinem Sohn, denen wirst du doch hoffentlich — —?

Witt (sich durch die Haare fahrend).

Nein, nein, das ist es ja eben, alle ganz ahnungslos.

Drews.

Nicht möglich?

Gäde.

Aber da stimmt doch etwas nicht. Im Kreisblatt stand doch zweimal die Anzeige?!

Witt.

Die Nummern habe ich beiseite geschafft.

Gäde.

Menschenskind, wie konntest du bloß? Sieh, wenn nun die Sache schief geht.

Witt.

Ja, das wird sie aber nicht, das wird sie ganz bestimmt nicht. Ich habe ja durchaus begründete Aussichten.

Drews.

Hast du?

Digitized by Google

Gäde.

Nimm mir nicht übel, wo ſtecken die denn?

Witt.

Nun außer auf Euch, da rechne ich doch noch auf die Finanzgruppe in Berlin.

Gäde.

Und du meinſt dieſe Geſchäftsleute —?

Witt.

Zweifellos. Weil ſie ja meinen politiſchen Anſichten nahe ſtehen.

Drews.

O je.

Gäde.

Witt, die Direktoren der Norddeutſchen Güterbank ſind es ja gerade, die den Verſteigerungsantrag geſtellt haben.

Witt.

Das mußten ſie vor ihren Aktionären. Nein, nein, jeden Moment hoffe ich von dort eine Depeſche zu erhalten, wonach dieſer Antrag zurückgezogen iſt. Glaubt mir, es liegt ja ein höheres Intereſſe vor, mich zu ſtützen.

Gäde.

Witt, ich will dir nicht bange machen. Aber in der Politik, das habe ich nu all rausbekommen, da is ſo viel mit Redensarten, und ſo wenig mit der Tat.

Digitized by Google

Witt.

Nein, nein, sag das nicht, Gäde. Hinter mir marschiert ja gewissermaßen ein Stück Kultur.

Drews.

Kultur? Was meint er damit?

Gäde.

Wind, nichts als Wind.

Witt.

Aber Kinder, habe ich nicht für diese Ideen, und besonders, um uns von denen da drin freizumachen, (zeigt auf die Weinstubentür), habe ich da nicht unter euerm Beifall einen großen Teil meines Vermögens geopfert?

Drews (macht die Gebärde des Zählens).

Schön viel Geld — bannig viel Geld! Wenn du das jetzt hätt'st? Wie?

Witt.

Ich weiß gar nicht, was ich mir von Euerm Wesen denken soll? Wollt Ihr Euch jetzt etwa von mir zurückziehen? Ihr treibt mich zur Verzweiflung.

Gäde (fest).

Ne, ne. Das woll'n wir gewiß nicht, lieber Witt. Wir wollen blos —

Witt (heftig).

Ja was denn? Was bezweckt ihr eigentlich? So sprecht Euch doch endlich aus!

Digitized by Google

Gäde.

Kuck, wir beide, Drews und ich, wir halten dir ehrlich, was wir dir versprochen haben. Nicht so, Drews?

Drews.

Allemal, Gäde.

Witt (wieder umschlagend).

Aber damit wäre ja alles gewonnen.

Gäde (sehr überlegen).

Wär es das? Ne, das wär es eben nich. Denn der Bünzelwitzer da drin, der besitzt gerade doppelt so viel, als wir beide zusammengenommen.

Witt (hartnäckig).

Schön. Wenn auch — wenn auch, aber er wird sich doch schwer hüten, das Gut für die Banken zu überzahlen, solch' ein geriebener Kerl.

Gäde.

Woher weißt du das so bestimmt, Witt? Besinn' dich doch mal. Hat Grünenhagen nicht seit etwa 300 Jahren der Familie des Barons gehört? Und ist es nicht erst in den schlechten Zeiten an deinen Vater gekommen?

Witt.

Ganz recht. Aber was bedeutet das?

Gäde (sehr gewichtig).

Das bedeutet, daß sich jetzt der Bünzelwitzer mit allen 32 Zähnen hereinbeißen wird. Verstehst du?

Digitized by Google

Daß er das Gut zweimal überzahlen dürfte, nur um den alten Beſitz wieder an ſich zu bringen. Denn darin beſteht ja gerade die Macht der Leute, das Alte laſſen ſie nicht fahren, und das Neue bekommen ſie noch hinzu.

Witt.

Aber ich? Um Gottes Willen, damit wäre ich ja endgültig hinausgedrängt. Was wird dann aus mir? Denkt doch, was ſoll ich dann beginnen?

Gäde.

Du? — Hör' gut zu. — Das einzigſte, was dir jetzt noch nützen könnt', das wär, wenn du dich perſönlich mit dem Baron auseinanderſetzen würdeſt. Auge in Auge — verſtehſt du — Mann gegen Mann.

Witt.

Was? Bitten ſoll ich ihn? Dieſen hochnäſigen Junker, den ſcharfen Malte, wie ſie ihn im Kreiſe nennen? Den Mann, deſſen Wahl ich aus vollſter Überzeugung vereitelt habe? Der uns mit brutaler Rückſichtsloſigkeit den Boden abgegraben hat, wo er nur konnte? Der im letzten Grunde nur das eine Ziel kennt, nämlich, wie er uns, wie in alter Zeit, wieder den Daumen aufs Auge zu drücken vermag? Und warum? Weil ihm ſein gemeiner Eigennutz über alles geht? Vor dieſem Burſchen ſoll ich mich bücken?

Gäde.

Sachte, ſachte, Witt. Ich glaube alle dieſe ſchönen Worte haben dich mit der Zeit blind gemacht. Sieh,

Digitized by Google

Jünging, zuletzt iſt der Bünzelwitzer eben nichts anderes, als ein tüchtiger Geſchäftsmann, der energiſch ſeinen Vorteil wahrnimmt. Und das ſollten wir in unſerer ſchweren Zeit eigentlich alle.

Witt (mürbe).

Ja, ganz recht — gewiß — aber wie denkſt du dir das eigentlich? Unter welchem Vorwand vermöchte ich denn eine Unterredung herbeizuführen? Welchen plauſiblen Vorſchlag könnte ich ihm überhaupt unterbreiten?

Gäde.

Na, er wird ſein Geld auch nicht zum Fenſter herauswerfen wollen. Sieh, vielleicht wünſcht er überhaupt nur die paar hundert Morgen Weizenboden, die dicht an ſeine Scheide grenzen. Und wenn du ihn dann dazu bringen könnteſt — —

Drews (unterbricht plötzlich).

Gäde, paß Achtung — da is wen!

Gäde (ſich wendend).

Donnerſchock!

Witt (gleichfalls).

Mein Gott — wie drängt alles auf mich ein!

Digitized by Google

Neunte Szene.

Bünzelwitz

(aus dem Weinzimmer heraustretend. Sein Gesicht ist leicht vom Wein gerötet. Er schreitet rasch durch das Gastzimmer und ruft in den Leuteraum).

Wachtmeister Böttcher!

Wachtmeister (von drinnen heraustretend).

Befehl Herr Rittmeister!

Bünzelwitz.

Sagen Sie mal, warum geht denn der Klimbim nicht los?

Witt (schmerzlich).

Klimbim.

Wachtmeister.

Weil Herr Justizrat Löwenthal noch fehlt, Herr Rittmeister.

Bünzelwitz.

Ja, zum Kuckuck, ist der Herr unterwegs im roten Meer ersoffen? Oder laufen seine Pferde etwa rückwärts, wie das hebräische Alphabet?

Wachtmeister.

Wenn der Herr Rittmeister wünschen, so kann ich dem Justizrat ja ein Stück entgegenreiten.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Famos, Böttcher — machen wir. Hier haben Sie 'ne Zigarre Mann, und dann schwirren Sie mal ab.

Wachtmeister.

Danke, Herr Rittmeister. (Geht.)

Zehnte Szene.

Bünzelwitz.

(durchmißt klirrend den Raum, ohne die anderen scheinbar zu bemerken).

Gäde (schnell zu Witt).

Jetzt tus. (Laut zu Bünzelwitz.) O, auf ein Wort, Herr Baron.

Bünzelwitz (stehenbleibend).

Wünschen Sie etwas von mir. (Tritt näher.) Herr Pächter Gäde, nicht wahr?

Gäde.

Allerdings, Herr Baron. Aber es geschieht nicht meinetwegen. Sondern mein Freund Witt möchte mit dem Herrn Baron — —

Bünzelwitz (Witt zum ersten Male messend).

Ah — Ihr Freund Witt —. Das ist ja ein seltener Vorzug.

Witt (gepreßt).

In der Tat Herr Baron, wenn Sie gestatten, so möchte ich mir gern die Freiheit nehmen —

Digitized by Google

Bünzelwitz (bereit).

Warum nicht? (Zu den anderen.) Nur zuvor eine Frage. Dienen die beiden anderen Herren als Sekundanten?

Gäde.

Nein, nein (zieht Drews mit sich fort). Durchaus nicht. Wir wollen die Herren nicht weiter stören. (Beide nach hinten ab.)

Elfte Szene.

(Bünzelwitz läßt sich an dem Tischchen in der Mitte des Vordergrundes nieder. Auf eine einladende Bewegung des Barons nimmt Witt ihm gegenüber Platz.)

Bünzelwitz
(nachlässig mit einer Reitgerte spielend).

Na also, Verehrtester. (Plötzlich.) Zigarre gefällig?

Witt (lehnt ab).

Bünzelwitz.

Schön, da dürfte ich wohl bitten.

Witt (mit schwerem Entschluß).

Herr Baron, Sie kennen meine Lage.

Bünzelwitz (sich zurücklehnend).

Ganz genau. Mir sind die Verhältnisse meiner Nachbarn ebenso gut bekannt, wie meine eigenen.

Witt.

Dann wissen sie also auch, was mir bevorsteht.

Digitized by Google

Bünzelwitz (nickt).

Versteht sich — haben abgewirtschaftet.

Witt (innerlich empört).

Das klingt nicht gerade, als ob es ihnen nahe ginge.

Bünzelwitz (erstaunt).

Na hören Sie, mein Lieber, das können Sie auch wirklich nicht gut verlangen.

Witt.

Aber die Konjunktur, die mich heute niedergebrochen hat, die kann morgen Ihnen verderblich werden.

Bünzelwitz (lächelnd).

Ne, Freundchen, wird sie nich. Ich bin 'n einfacher Landwirt, der mit seinen vier Buchstaben fest und mollig auf seinem Kuhmist hockt —

Witt (an sich haltend).

Und ich?

Bünzelwitz (ironisch).

Sie? Allen Respekt; Sie sind 'n Volksbeglücker, 'n höchst erfolgreicher Agitator, Bismarck und Lassalle auf eine Flasche gezogen.

Witt.

Mit einem Wort, ein Narr, nicht wahr?

Bünzelwitz (ruhig).

Ja, um Vergebung, wollen Sie sich denn durchaus von mir photographieren lassen?

Digitized by Google

Witt (sich erhebend).

Ich glaube, die Unterredung zwischen uns dürfte zwecklos verlaufen.

Bünzelwitz (noch im Sitzen).

Wie Sie denken. Obwohl ja bis jetzt von einem vernünftigen Geschäft noch gar keine Rede gewesen ist.

Witt (der sich vergißt).

Herr Baron, wozu quälen Sie mich? Sie fühlen recht gut, wie mir der Boden unter den Füßen brennt.

Bünzelwitz.

So? Ja, Gastwirt Möller heizt sein Lokal recht angenehm (losbrechend). Zum Donnerwetter, Herr, so reden Sie doch endlich ein deutliches Wort. Was sind das alles für jämmerliche Faxen?

Witt.

Sie haben recht. (Sich zusammenraffend). Ich muß Sie also fragen, hegen Sie gegen mich wegen ihrer vereitelten Wahl eine persönliche Feindschaft, Herr Baron?

Bünzelwitz

(mit der Hand auf dem Tisch, sehr erstaunt).

Ob ich —? Potzblitz, so ein Geschäft ist mir noch nicht vorgekommen. Na, wenn Sie durchaus Wert darauf legen, besondere Veranlassung zur Schwärmerei haben Sie mir nicht gegeben.

Witt (sich beherrschend).

Aber Sie werden doch als anständig denkender Mann eine politische Antipathie so weit zurückstellen können —

Digitized by Google

Bünzelwitz (sich vorbeugend).

Halt, wie weit, bitte?

Witt (rasch).

Damit das Gut, um das es sich hier handelt, außergerichtlich zwischen uns geteilt werden könnte. (Sehr herzlich.) Nicht wahr, Herr Baron, das werden Sie imstande sein?

Bünzelwitz

(schlägt mit der Hand auf den Tisch).

Ne, ne, Verehrtester, ausgeschlossen. Das is 'n Roman.

Witt.

Um Gotteswillen, Sie lehnen also ab?

Bünzelwitz.

Aber von ganzem Herzen.

Witt.

Und Ihr Grund?

Bünzelwitz

(sich reckend, dann mit finsterer Entschlossenheit).

Sie müssen hier weg.

Witt.

Also das steckt dahinter? Der blanke Haß?

Bünzelwitz.

(wie oben, indem immer mehr eine rauhe Ehrlichkeit bei ihm zutage tritt).

Na, natürlich. Seien wir doch offen, lieber Freund!

Digitized by Google

Haben sie uns anderen nicht durch ihre verhetzenden Ideen jede rationelle Wirtschaft auf fünf Meilen im Umkreise verpfuscht und verdorben? Ist das wahr oder schwindle ich?

Witt.

Geschäft — immer nur Geschäft. Herr Baron, an mir hängt eine Familie. Gibt es nicht auch Geschäfte des Herzens?

Bünzelwitz.

Zweifellos, Verehrtester. Und man wird diese Spezies nach meiner Ansicht um so besser führen, je mehr und intensiver man für seinen nächsten Kreis zu sorgen imstande ist. Aber wir reden eben zwei verschiedene Sprachen. Sie handeln mit dem Ideal, und ich gemeiner Erdensohn suche Mastvieh an den Großschlächter und soundso viel Wispel Hafer an den Kornjuden zu verkloppen. Natürlich so teuer als möglich. Darüber hinaus schnappt's.

Witt.

Das merke ich.

Bünzelwitz

(ihm die Hand auf die Schulter legend, mit wirklicher Vertraulichkeit).

Mann, nehmen Sie doch Vernunft an. Muß denn jeder Mensch Landwirt sein und Mist um sich herumstreuen? Sie sind vielleicht zu gut für das Metier, sicher zu zart dafür organisiert. Folgen Sie mir,

Digitized by Google

ziehen Sie in die Stadt (mit einem plötzlichen Einfall) und gründen Sie ne Zeitung. Dazu passen Sie. Und wenn Sie uns dann alle Morgen den Kaffee mit Ihren Artikelchen vergiften, dann haben Sie auf Ihre Weise gleichfalls ne hübsche Plantage bestellt. Stimmt's?

Witt (erbittert).

Ich danke, Herr Baron. Dieser Vorschlag kann Ihnen vielleicht einmal teuer zu stehen kommen. Vorher gestatten Sie mir wohl aber noch, daß ich mich bis auf die Haut wehre.

Bünzelwitz.

Herr Gott im Weinstock, und ich dachte, ich hätte Ihr Gewissen wie der reinste Seelsorger gestreichelt. Mild und eindringlich (zuckt die Achseln). Na, wenn nicht, denn nicht.

Zwölfte Szene.

Wachtmeister Böttcher (eintretend).

Der Herr Justizrat Löwenthal steigt eben ab.

Bünzelwitz (aufspringend).

Herr Witt, ich wünsche gute Geschäfte.

Digitized by Google

Dreizehnte Szene.

(Durch die Mitte Juſtizrat Löwenthal mit dem Grundbuchrichter Dr. Heiden. Hinter ihnen die Pächter Drews und Gäde. Zu gleicher Zeit aus dem Weinzimmer der Schwarm der Landwirte.

Nehmzow
(ſehr animiert, ſeine Stimme kräht, hat im Arm Weinflaſche und Glas).

Kinnings, der Rotſpohn — en Nümmerchen! Mit dem verheirate ick mir nächſtens; glüht, wie ne Jungfer im Brautbett.

Roſenau (ſich vor den Juriſten verbeugend).

Morgen, meine Herren. Nun kann alſo das Feſt der Freude beginnen.

Gäde (auf der rechten Seite heimlich zu Witt).

Haſt ihn 'rum bekommen?

Witt (ebenſo).

Alles vergebens. Jetzt beſitze ich nur noch euch und eure Freundſchaft. Gib mir die Hand darauf, Gäde.

Gäde (betreten).

Oh, was an mir liegt, woll — aber bloß —

Bünzelwitz
(dem Juſtizrat auf die Achſel klopfend).

Trab, trab, laſſen Sie Attacke blaſen, lieber Löwenthal.

Digitized by Google

Löwenthal.

Gestatten Sie, Herr Baron, wenn ich mich nicht irre, so habe ich es bis zum Justizrat gebracht.

Bünzelwitz.

Wahrhaftig? Ja, unser Preußen gibt Weideland für Gerechte und Ungerechte.

Löwenthal

(ohne sich weiter um ihn zu kümmern).

Guten Morgen, mein lieber Herr Witt. Ich brauche Ihnen wohl nicht mehr zu versichern, wie sehr ich als Ihr Justitiar diese ganze trübe Angelegenheit bedaure. Oder ist es Ihnen in der Zwischenzeit etwa gelungen, die fehlende Sicherheit für Ihre Gläubiger aufzutreiben?

Witt (den Kopf senkend).

Nein, Herr Justizrat, leider nein. Oder wenigstens bis jetzt noch nicht. Aber ich meine doch, es könnte jeden Augenblick eine Depesche — —

Löwenthal (mitleidig).

Ach, mein lieber Herr Witt, derartige Telegramme erwarten meine Klienten in solcher Lage fast sämtlich. (Reicht ihm die Hand.) Und nun nehmen Sie sich zusammen, verehrter Freund; ich habe es wenigstens erreicht, daß lästige Zeitungserörterungen vermieden werden. Es geschieht Ihnen doch Recht?

Digitized by Google

Witt (vor sich hinstarrend).

Freilich, Herr Justizrat, ich sehe immer mehr ein, es geschieht mir vollkommen Recht.

Bünzelwitz (laut und herausfordernd).

Herr Justizrat und Notar Löwenthal, sollen wir nochmal futtern lassen? Oder dürfen wir noch 'n bißchen warten?

Nehmzow (dazwischen).

So's recht, mein Jünging, gib's ihm. (Hebt das Glas.) Dein joldenes Maulwerk.

Löwenthal.

Herr Baron scheinen sehr aufgeräumt.

Bünzelwitz (triumphierend).

Ja, wenn's in die Schlacht geht, wiehern die Rosse.

Löwenthal (seine Mappe ausbreitend).

Wir werden sehn. — Meine Herren, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit für Herrn Amtsrichter Dr. Heiden.

Witt

(an der rechten Seite, indem er krampfhaft die Hand des Anderen ergreift).

Gäde, jetzt verlaß mich nicht, lieber Gäde.

Dr. Heiden

(indem er sich hinter dem Tisch erhebt mit trockener Stimme).

Hm, ja — ich eröffne hiermit also die gesetzmäßig ausgeschriebene Versteigerung des Rittergutes Grünenhagen.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Na, Jott sei Dank.

Heiden (fortfahrend).

Grundbuchblatt 212 — Bodenfläche — wo hab'n wir's denn? Hier — 986 Hektar und 26 Aar — — Grundsteuer-Reinertrag — —

Nehmzow (unterbricht).

Herr Jott von Frankreich, geschenkt!

Bünzelwitz.

Das wissen wir ja alles auswendig.

Rosenau (zu Nehmzow).

Ne, laßt, laßt, vielleicht kommt noch was Interessantes von den Kuhmägden.

Heiden.

Von einer Kautionslegung seitens der Herrn Bieter darf ich wohl Abstand nehmen? Wie?

Bünzelwitz (aufschnellend).

Ne, wer sagt Ihnen das? Ganz und gar nicht. Ich beantrage im Gegenteil —

Heiden (unterbrechend).

Pardon — Anträge werden hier nur vom Herrn Justizrat Löwenthal im Interesse des Gemeinschuldners zugelassen.

Bünzelwitz.

Wie? — Zugelassen?

Digitized by Google

Heiden (abschneidend).

Wir fahren fort.

Bünzelwitz (verblüfft).

Kurz und erbaulich.

Heiden:

Der Feuerabschätzungswert —

Nehmzow (unterbricht).

Wat sagt er? Feuer?

Drews.

Gäde, ruf mich eins ins Ohr — Es brennt?

Bünzelwitz (herüberrufend).

Nu bitte aber gefälligst um Ruhe.

Heiden (in seinen Akten stöbernd).

Der Feuerabschätzungswert an lebendem und toten Inventar beträgt 392000 Mk. Infolge der Hypothekenbelastung ist das Mindestangebot vom Gericht auf 870000 Mk. festgesetzt.

Bünzelwitz (springt auf).

Hurra, die Artillerie beginnt das Gefecht. Neunmalhundert!

Drews.

Spaß, Spaß, wir sünd auch noch da — eine Million!

Nöhl.

Eine Million 300000 Mk.

Digitized by Google

Belling.

400!

Bünzelwitz (zu den Seinen).

Ja, Kinnings, seid ihr doll? Oder wollt ihr mir einen Hinterhalt legen?

Gäde (stärker).

Das langt noch nicht, 500!

Witt.

O, das ist recht — das ist recht. Jetzt besinnen sie sich.

Heiden (wiederholend).

1500000 Mk. meine Herren!

Bünzelwitz.

Ja, ich bin ganz starr. Pfui Deuwel — das nennt man ja — —

Heiden.

Zum ersten —

Bünzelwitz.

Hol's der Aasgeier — 550, (als Stille eintritt) Na, Sie sehen doch, Herr Amtsrichter, die Puste geht den Herren da drüben aus. Is ja auch ne Unsumme. Schluß — Schluß!

Heiden.

Eine Million 550 wurden geboten. Niemand mehr?

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Ne, so dumm is keiner.

Witt.

Gäde, und für so ein Spottgeld willst du mich — —?

Gäde (zaudernd).

Ganz schön, mein Jünging, aber wenn dann —

Drews (plötzlich in Wut vorschlürfend).

Ich — ich — 600!

Nöhl.

Was?

Belling.

Nicht zu glauben!

Bünzelwitz (zu Nehmzow).

Das Mondkalb is blödsinnig geworden! (Wirft sich auf seinen Stuhl.) Nich einen Pfennig laß ich mehr aus mir rauspressen.

Heiden.

Eine Million, sechsmalhunderttausend, meine Herren, ich glaube —

Bünzelwitz.

Was glauben Sie? Wenn ich bitten darf?

Heiden.

Wünschen Sie noch ein Gebot abzugeben?

Bünzelwitz.

Ich? Ich habe mich nicht gemuckt!

Digitized by Google

Witt (hoffnungsvoll).

Ach, wenn das möglich wäre —

Heiden.

Mithin eine Million, sechsmalhunderttausend, für Herrn Pächter Drews. Zum ersten — 1600000 M. zum Zweiten —

Drews.

Wir haben's, Gäde.

Bünzelwitz (in voller Hitze).

Ich erkläre mich selbst für betrunken — für gänzlich unzurechnungsfähig — 650000!

Alle.

Hört — hört!

Drews (will bieten).

Bünzelwitz (sich steigernd, in Wut.)

700 — 750!

Nehmzow.

Jüngling, heute bist du großartig — prost!

Bünzelwitz

(mit der Hand auf den Tisch schlagend).

Hat vielleicht noch jemand was dagegen?

Witt.

Gäde — Drews — um Gottes willen —

Bünzelwitz (schmetternd).

800 — zum ersten —

Digitized by Google

Heiden.

Bitte, Herr Baron, das überlassen Sie mir. 800 zum ersten, — 800 zum zweiten, und —

Witt.

Halt — halt — Gäde — ein letztes Wort —

Heiden.

Eine Million, achtmalhunderttausend Mark zum dritten Male —. Herr Baron von Bünzelwitz hat das Gut Grünenhagen für 1800000 M. erstanden.

Die Freunde von Bünzelwitz.

Hurra — Bünzelwitz.

Nöhl

(den Baron mit den anderen umdrängend).

Nein, so etwas Zielbewußtes!

Belling.

Prachtvoll — prachtvoll, gratuliere, Herr Baron.

Nehmzow.

Jünging, weißt du, wer dich geboren hat? — Direkt die Jungfrau von Orleans!

Bünzelwitz (sehr vergnügt).

Kinnings, die Hauptsache bleibt, ich bin billig dazu gekommen. Der Reibach entscheidet. Was?

Drews

(schlürft auf ihn zu und zupft ihn am Rock).

Digitized by Google

Bünzelwitz (aufmerksam werdend).

Habe ich Ihnen vielleicht was weggenommen, Verehrtester?

Drews.

Wissen Sie, was Sie sind? En Schweinigel.

Bünzelwitz (sehr jovial).

Mehr nich? (Drückt ihm die Hand.) Is aber hübsch, daß Sie mich drauf aufmerksam machen.

(Vorhang.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Wohnzimmer bei Klaus Witt auf Grünenhagen. Links zwei Türen, rechts eine Tür. Behaglich eingerichteter Raum, in dem alte und modisch elegante Möbel ohne Wahl durcheinanderstehen. Der Hintergrund wird von einer Glasveranda gebildet, die von einer Sonnenmarkise überspannt ist und auf den Park herausführt. Von rechts und links leiten ein paar Stufen herunter. Rechts im Hintergrund ein weiß gedeckter Kaffeetisch. An ihm nehmen die Eltern von Klaus Witt, Großvater und Großmutter Witt, gerade das Frühmahl ein. Links im Vordergrund ein hohes Fenster. Davor ein Schaukelstuhl. In ihm liegt tief zurückgelehnt die Gattin von Klaus Witt, Frau Anna. Sie sieht schmächtig, blaß und kränklich aus; über ihre Füße ist eine Decke gebreitet. Sie hält ein kleines Notizbuch in der Hand, faßt häufig nervös an die Stirn, um dann etwas zu notieren. Links hinten befindet sich ein hohes, vollbesetztes Bücherregal. Davor ein Schreibtisch. An das Regal angelehnt, steht Erwin Witt, der Sohn des Hauses. Unter dem linken Arm hält er ein paar Bücher, als hätte er sie eben gelesen, die rechte Hand umfaßt ein umfangreiches Werk, in das er ganz versunken scheint. Durch das Fenster fällt blasse Frühsonne. Bei Aufgang des Vorhanges tritt der Statthalter Malchow auf die Veranda, lugt nach dem alten Witt, der ihn nicht bemerkt, und vollführt einige dringende Geberden.

Erste Szene.

Malchow
(sich bemerklich machend — halblaut).

Herr — pst — pst!

Digitized by Google

Großvater Witt (schmatzt).

Frau Anna (an die Stirn greifend).
Macht das vierundzwanzig?

Malchow.
Herr —!

Großvater Witt.
Ja, ja, ich hör ja schon ümmerzu, ich seh', daß er heimlich sein will.

Malchow.
Heimlich? Ich wollt' bloß fragen, ob der Herr noch immer nicht zurück is?

Großvater Witt (hebt die Tischdecke auf).
Sitzt er vielleicht hier unten? Oder sieht er ihn sonst wo? Kuck er sich mal ordentlich um, Malchow. Meine Augen sollen ja nicht mehr brauchbar sein.

Frau Anna.
Ja, lieber Gott, wo bleibt Klaus wirklich? Er wollte doch in zwei Tagen aus Berlin zurückkehren? Und ich hab' diese Nacht so schlecht geträumt — ich sah —

Malchow (rasch).
Es ist da nämlich was Wichtiges.

Großvater Witt.
Süh, süh, das freut mich. Soll er wieder ne Red' halten?

Digitized by Google

Großmutter Witt
(nimmt ihrem Manne die Taſſe fort).

Schäm dich, Witt (macht Zeichen nach dem Statthalter). Der Menſch ſoll ſich doch bilden.

Großvater Witt.

Na, das tu' ich doch auch in einem fort. Seit ich hier abgemeiert bin und nichts mehr zu anordnieren hab, da bild ich mir doch den ganzen Tag. Kann die Reden von meinem Sohn Klaus bald auswendig. Kuck Mudding (beginnt) „Meine Herren, die Drei-Klaſſenwahl" — —

Frau Anna (ſeufzt).

Ach Gott — ach Gott.

Erwin (ſchrickt auf und tritt zu ihr).

Mutter, fehlt dir etwas?

Frau Anna.

Nein, nein, ich dank dir, mein Junge. Nur der Kopf — der Kopf, und daß ich in der Nacht ſo unruhig träume. Denk' dir, heute ſah ich deinen Vater ganz deutlich, wie er auf einem Schimmel ritt. Auf einem ſchneeweißen Tier. Und das Pferd —

Großvater Witt (einfallend).

Der Gaul war gewiß nicht ordentlich genährt. Ja, ja, als ich hier noch was zu ſagen hatt', da kamen die Tiere mehr in die Koppel. (Zum Stadthalter). Na, kann er mir denn das Wichtige nicht vermelden?

Digitized by Google

Malchow (erſchrickt).

O, nein — es — es betrifft nur den Herrn ſelbſt. Ich will lieber nochmal wiederkommen.

Großvater Witt.

Is auch das Beſte, Malchow. Ich bün für die Wirtſchaft doch all viel zu dumm und zu ſchwach. Da hat er ganz recht.

Malchow (über die Veranda ab).

Zweite Szene.

Frau Anna (das Buch ſchließend).

Wie das ſo plötzlich kommt. Die vielen Zahlen in dem Wirtſchaftsbuch, ſie laufen wie Ameiſen hin und her. Gewiß habe ich die Ausgaben wieder falſch zuſammengezogen.

Großvater Witt (zuſtimmend).

Schadt' ihm nicht. So'n Wirtſchaftsbuch iſt ja auch bloß zum lütten Pläſier-Vergnügen da.

Frau Anna (ahnungslos).

Meinen Sie, Schwiegervater?

Großvater Witt (überzeugt).

J woll — woll, hab ich ümmer gemeint. (Mit bewußter Abſicht.) Da könnt' ja Größing es wieder übernehmen. Bloß zur Aushülfe. Die rechnet wie ein hungriger Schulmeiſter. Und ümmer richtig.

Digitized by Google

Frau Anna.

Ja, wenn Sie glauben —

Großmutter Witt.

Aber Witt, was machst du bloß? Lauter Schnack —. So was tut man doch nicht in unsere heutige Zeit. Da mischt man sich nicht mehr in die Angelegenheiten der Kinder. Ne, ne, ich weiß, was sich schickt.

Großvater (bewundernd).

Ja, ja, Mudding, es is doch gut, daß ich dich hab'. Es is 'n wahrer Segen.

Großmutter Witt.

Du bist eben schon 'n bißchen wunderlich, Witt.

Großvater Witt.

Ja, kuck, Mudding, da hast du wieder recht. Das stimmt, wie der Punkt aufs i.

Erwin (zu Frau Anna).

Guten Morgen, Mutter, ich möchte nun doch wohl an meine Arbeit gehen. (Küßt ihr die Hand.) Wie?

Großvater Witt.

Kriechst du nun wieder unter deine Bodenluke, mein Jünging? Sag eins, das Nest da oben muß doch schon ganz voll von so ne ollen Scharteken stehen?

Erwin.

Ja, Gott sei Dank, Großvater, ich besitze bereits eine stattliche Anzahl davon.

Digitized by Google

Großvater Witt.

Und da fühlst du dich wohl ganz vergnügt und mollig, wenn du da so mitten mang sitzt, gerade wie die Spinne im Netz?

Erwin (still lächelnd).

Ja, wirklich, da fühle ich mich eigentlich am allerwohlsten.

Großmutter Witt (überlegen).

Da hast du's — der Mensch muß sich bilden.

Frau Anna.

Ja, geh' man mein Jünging. Es bereitet mir immer so viel Freude, daß du dich mit einer so hohen Arbeit beschäftigst, an die gar kein anderer Mensch denkt. (Faßt sich an die Stirn.) Wie heißt sie doch noch?

Erwin (bescheiden).

O, es handelt sich ja nur um ein ganz abgelegenes Eckchen. Weißt du, die Hausarbeit der Nürnberger im 16. Jahrhundert.

Großvater Witt.

Was? Mit den Nürnberger Spielwarenzeug gibst du dir ab? Verdienen denn die Leute da was dran?

Erwin (verwundert).

Verdienen? Darauf habe ich eigentlich noch gar keinen Wert gelegt, Großvater.

Großmutter Witt (triumphierend).

Siehst du, darauf kommt es gar nicht an.

Digitized by Google

Großvater Witt.

Was du sagst, nun haben woll die Studierten das Verdienen auch schon abgeschafft? Das war aber auch hohe Zeit. Na, dann geh man, mein Jünging.

Erwin.

Guten Morgen, Großvater. (Geht durch die Tür links ab, indem er seine Bücher mit sich schleppt. In demselben Moment springt Tyra Witt erregt über die Stufen der Veranda. Sie trägt ein kurzes weißes Sportkleid und hält einen Tennisschläger in der Rechten.)

Dritte Szene.

Tyra (außer Atem).

Mutter — Großvater!

Frau Anna:

Um Gott — es ist wohl etwas geschehen? Etwas Schlimmes. Ich glaube, mein Herz steht still.

Tyra:

Nein, nein, das mußt du nicht glauben. Entschuldige Mutter.

Großmutter Witt.

Ja, wer wird denn auch gleich so schreien? Das paßt sich doch gar nicht.

Großvater Witt (einfallend).

Ebend, der Mensch muß sich doch bilden.

Digitized by Google

Tyra.

Mutter — Großvater, ich muß euch unbedingt sprechen.

Frau Anna.

Gewiß, das sollst du, verheimliche uns nichts, mein liebes Kind. — Seht ihr, mein Traum! — Ich wußte es ja von vornherein, daß uns etwas Schlimmes bevorstände.

Großvater Witt (zu Tyra).

Hast vielleicht deinen Spielball verloren?

Tyra.

Denkt euch, ich kann es mir gar nicht erklären. Wißt ihr, wer unten im Park spazieren geht?

Großvater Witt.

Ne, wie sollen wir das wissen?

Tyra (ungeduldig).

Herr Gott — der Bünzelwitzer Baron.

Großmutter Witt.

Was? Und deshalb, weil ein vornehmer Herr, ein richtiger Adliger, deinem Vater einen Besuch abstatten will, darum vollführst du hier solch einen Tanz? Dirn, du mußt nicht recht klug sein.

Tyra (verwirrt).

Ja, ja, aber ich kann euch das nicht so beschreiben, es geschah alles so seltsam.

Digitized by Google

Großvater Witt.

Na, ging er denn etwa auf'm Kopf spazieren?

Großmutter.

So laß das Mädchen doch erst mal ordentlich erzählen, Witt. Du bringst einen ja immer aus dem Zusammenhang.

Tyra.

Er ist doch sonst niemals hier gewesen. Und nun mit einem Male, kommt er, mir nichts, dir nichts, durch das Parktor, ohne jede Anmeldung —

Großmutter.

Je, so ein richtiger Adliger hat das gar nicht so nötig.

Tyra.

Er war aber durchaus nicht wie zu einem Besuch gekleidet. Im Gegenteil, in seiner gewöhnlichen Joppe, mit einem großen Hund an der Leine, so geht er an mir vorüber; grüßt flüchtig und, nachdem er jeden Baum genau von allen Seiten gemustert und dazu etwas in sein Notizbuch geschrieben, da schreitet er von neuem an mir vorbei, nickt, als wenn ich gar nicht in dies Haus gehörte, und dann begibt er sich einfach auf den Wirtschaftshof und verschwindet in den Pferdestall, dessen Tür er ohne Umstände hinter sich zuwirft.

Großvater Witt (nickt).

Süh, süh.

Großmutter Witt (sich weidend).

Ja, und nu wißt ihr wohl nicht, was das bedeutet?

Digitized by Google

Nun ſteht ihr da, wie die Ölgötzen. Na, ich merk all, da muß Großmutter mal wieder aushelfen. Ja was iſt denn da weiter Großes dabei? Er hat gehört, daß dein Vater nicht zu Hauſe wär; und da vertreibt er ſich eben die Zeit inzwiſchen im Stall. Wo ſoll er denn ſonſt hingehen? Das iſt doch für ſolche Adligen die allervornehmſte Unterhaltung.

Großvater Witt.

Hört ihr's? Ja Mudding is pikklug.

Großmuttter Witt (zu Frau Anna).

Und nun komm mein Döchting, ſteh auf, damit wir uns hübſch in unſer Schwarzſeiden werfen. Ich werd' dir aufhelfen. So — denn das gehört ſich für ſolch' hohen Beſuch. Aber was hab ich immer geſagt? (Halb zum alten Witt). Jede Ehr' kann der Menſch kriegen, aber auch jede, wenn er ſich man vorher tüchtig gebildet hat. (Führt Frau Anna links ab).

Großvater Witt.

Jawoll, das bleibt allemal die Hauptſache.

Vierte Szene.

Tyra mit dem alten Witt allein. Sie bleibt mitten in der Stube ſtehen, und ſcheint mit ſich zu kämpfen, dann plötzlich mit Heftigkeit.

Tyra.

Großvater, das mußt du verhindern.

Digitized by Google

Großvater Witt
(der bisher von dem Kaffeekuchen genascht hat).

Wat sagst du? — Ich soll hier was verhindern? Ich?

Tyra (bestimmter).

Dieser unverschämte Mensch darf nicht in unser Haus dringen.

Großvater Witt
(noch mit einem Stück Kuchen in der Hand).

So? Warum denn nicht, mein Döchting?

Tyra.

Weil er — weil (Sie tritt dicht an ihn heran) Großvater, ich ahne ja schon längst, daß du gar nicht so müde und zerbrochen bist, wie dich die anderen hier schauen!

Großvater Witt (erstaunt aufsehend).

Ne?

Tyra.

O, ich empfinde ganz gut, daß du eigentlich der Klügste und Erfahrenste im Hause bist. Ganz bestimmt fühle ich das.

Großvater Witt
(erschrickt, dann mit beiden Händen abwehrend).

Red' dir so was nicht ein. Das fehlte noch grade. Ein armer, blinder, lahmer Gnadenbrot-Gaul, wie ich.

Digitized by Google

Tyra.

Wie dem auch sei, jedenfalls darfst du nicht leiden, daß man hier eine Dame des Hauses beleidigt und beschimpft.

Großvater Witt (sehr aufmerksam).

Dich, mein Döchting? Dich? — Süh — süh — wer tut denn das?

Tyra (rasch).

Das hat der Mensch gewagt, über dessen Besuch sich jetzt alle so freuen.

Großvater Witt.

Freuen? — Gut — (indem er ihr sacht über den Arm streichelt). Na, wie hat er denn das zustande gebracht? (Lauernd.) Is er dir vielleicht einmal 'n bißchen dumm gekommen?

Tyra (an sich haltend).

Wenn ich nur die Gewißheit hätte, daß du über das, was ich dir jetzt anvertrauen möchte, Stillschweigen bewahrst. Absolutes, Großvater, gegen jedermann —

Großvater Witt (lacht in sich hinein).

Darüber kannst du ganz ruhig sein, Dirning; weil ich ja längst von die Kindheit angebrochen bin, deshalb glaubt mir hier kein Mensch.

Tyra.

Gut, dann höre mir zu. Erinnerst du dich, Groß-

Digitized by Google

vater, wie ich vor einem Jahre aus der Penſion hier anlangte?

Großvater Witt.

Pangſion? Ne, dafür iſt mein Gedächtnis all zu ſchwach.

Tyra.

Sieh, es war im Morgengrauen. Ich ſtand in der geöffneten Coupétür des Eiſenbahnzuges, und weil der Bahnſteig, halb auf freiem Feld, zu niedrig war, hätte ich herunterſpringen müſſen. Verſtehſt du?

Großvater Witt.

Schlecht, aber man weiter.

Tyra.

Gerade ſetzte ich zum Sprung an, da — im letzten Moment — eilt der Baron von Bünzelwitz, der zur Jagd fahren wollte, auf mich zu, ſtreckt mir ſeine Arme entgegen und —

Großvater Witt (drängend).

Weiter.

Tyra (die Stimme ſenkend).

Hob mich herunter.

Großvater Witt

(nach einer Pauſe, in der er ſie feſt anſieht).

Das — war — doch — recht höflich — von dem Mann?!

Tyra (ſcharf).

Aber du weißt noch nicht alles.

Digitized by Google

Großvater Witt
(ſich plötzlich reckend und die Fauſt ballend).
Noch nicht? — Noch ümmer nicht?

Tyra.
Nein, denn während des Schwunges — ich begreife noch heute nicht, wo er die Keckheit hernahm, — da behielt er mich feſt in ſeinen Armen und dann (hervorſtoßend) er küßte mich.

Großvater Witt (in dumpfem Knurren).
Hallunk. — (Plötzlich wieder völlig gleichgültig, während er eine Prieſe nimmt.) Aber du haſt den feinen Herrn doch hoffentlich hübſch manierlich wieder geküßt? Ich mein', wie es ſich unter gebildete Leute ſchickt, nich ſo?

Tyra.
Großvater. So ſchätzt du mich alſo ein? (Zu Boden blickend). Freilich, du magſt ſchon recht behalten, wenn du mir allerlei Leichtfertigkeiten zutrauſt.

Großvater Witt.
Ne, ich meinte man. Aber nun ſag mich noch, mein Döchting, bei dem einzigen, ſüßen Küſſing is es doch woll nicht geblieben? Wie?

Tyra (heftig).
Doch — doch — es blieb dabei. Das kannſt du mir ſchon glauben, denn was ſonſt noch geſchah —

Großvater Witt.
Horch! Sagt ich's nicht?

Digitized by Google

Tyra.

Das würdeſt du doch nicht begreifen, Großvater, und wenn ich es dir auch noch ſo ausführlich erklären wollte. Das iſt lediglich ein inneres Erlebnis.

Großvater Witt (trocken).

Innerlich? Ach ſo rum.

Fünfte Szene.

Über die Veranda von rechts der Pächter Gäde. In langem Rock, hohen Stiefeln und Knotenſtock. Er zögert erſt am Eingang, räuſpert ſich bei den letzten Worten und tritt dann vorſichtig ein.

Gäde.

Morgen, Großvater Witt. — Guten Tag, gnädiges Fräulein.

Tyra (verneigt ſich leicht).

Großvater Witt.

Morgen auch, Herr Gäde. Mein Sohn is nicht am Haus.

Gäde (in einiger Verlegenheit).

Ja, das hörte ich ſchon. Schadt ihm auch nichts. Ich wollt' bloß die Herrſchaften fragen, ümmer gut zu Weg? Ja?

Großvater Witt.

J, woll, bloß mit die Augen. Das will nicht mehr ſo recht.

Digitized by Google

Gäde (sich ungewiß umschauend).

Na, und sonst gibt es hier nichts Neues?

Großvatter Witt.

Ne, sonst wär nicht recht was. (Besinnt sich.) Ja, doch, unser Heu ist stockig geworden.

Gäde.

So — so. Und das Fräulein befindet sich gleichfalls munter? Wie?

Tyra.

Ich danke, Herr Gäde.

Gäde (schüttelt den Kopf.)

Also mithin alles wohlauf?

Großvater Witt.

Jawoll, die ganze Familie. Geben Sie sich denn jetzt mit Dokterschaften ab, Herr Gäde?

Gäde.

Wo denken Sie hin? Ich wollt' bloß — (Plötzlich.) Nun ja, da Ihr Sohn nicht zu Haus ist — sehen Sie hier diesen Brief?

Großvater Witt.

Zeigen Sie erst mal näher.

Gäde.

Da liegt was Wichtiges drin. Man könnte auch sagen, was Wertvolles. Verstehen Sie?

Digitized by Google

Großvater Witt (an den Brief riechend).

Sie meinen woll Geld?

Gäde.

So habe ich mich nicht ausgedrückt. Aber den Brief geben Sie Ihrem Sohne ab, Großvater Witt; er soll ihn sich mal in der Stille durchlesen. (Nachdrücklich.) Hiermit kann man schon etwas anfangen. Verstanden?

Großvater Witt.

Schön. (Steckt ihn zu sich.)

Gäde (ängstlich).

Vorsichtig — und dann noch eins. Ich hab' hier in der Nähe den Pächter Drews herumschleichen sehen. Sie wissen schon, der so schwer hört. Der alte Kerl is ümmer so neugierig. Kriecht überall hinter einem her. Wenn der etwa fragt, dann brauchen Sie von dem Brief nicht grade was zu sagen. Nicht wahr?

Großvater Witt.

I wo, so 'nem Neugierigen erzähle ich kein Wort.

Gäde.

Gut. Und nun grüßen Sie Ihren Sohn Klaus vielmals, und er soll sich den Brief hübsch ruhig durch den Kopf gehen lassen. Guten Morgen, gnädiges Fräulein. (Geht über die Veranda links ab.)

Digitized by Google

Sechste Szene.

Tyra (unruhig).

Großvater, fiel dir gar nicht auf, wie geheimnisvoll er tat? Überhaupt empfindest du nicht, wie seit ein paar Tagen so etwas Schwüles, Erdrückendes über unserem Gehöft lagert? Kaum zu atmen.

Großvater Witt.

Das gehört woll auch zu den Innerlichkeiten? (Leicht auf den Tisch schlagend.) Ne, ne, Fräulein, so was muß man gelernt haben.

Siebente Szene.

Pächter Drews ist kurz vorher über die Stufen der Veranda geschlichen. Er hat mißtrauisch von einem zum anderen geblickt, jetzt keucht er näher.

Drews

(ohne sich um Tyra zu kümmern, dicht an den alten Witt heran).

Ist nich zu Hause. Wa?

Großvater Witt.

Fortgefahren.

Drews (das Ohr neigend).

Lauter.

Großvater Witt (schreit).

Fortgefahren.

Digitized by Google

Drews (nickt).

Fortgefahren! — Und hier?

Großvater Witt.

Gut.

Drews.

Wa —?

Großvater Witt (schreit).

Schön.

Drews.

Ha — ha (lacht in sich hinein, als ob ein guter Witz gemacht worden wäre, dann eifrig) Draußen im Stall — der Bünzelwitzer Herr —?

Großvater Witt.

Is hier zu Besuch.

Drews (die Hand am Ohr).

Lauter!

Großvater Witt (schreit).

Besuch!

Drews.

Besuch (findet abermals die Bemerkung ganz vorzüglich und klopft dem alten Witt beifällig auf den Rücken) Recht — recht (dann nestelt er ein großes Kuvert aus der Tasche) Hier.

Großvater Witt.

Was ist das?

Drews (schüttelt den Kopf).

Nix.

Digitized by Google

Großvater Witt.

Liegt da Geld drin?

Drews:

Wa? (sehr mißtrauisch). Is Gäde hier gewesen?

Großvater Witt (nickt).

Jawoll, hier.

Drews (in Eifer geratend).

Da liegt gar nix drin. Is ganz leer. Bloß für Klaus zum Durchlesen.

Großvater Witt.

Aha!

Drews.

Wa?

Großvater Witt (schreit).

Aha!

Drews (befriedigt).

Morging. (Schleicht bis zum Ausgang, dort jedoch fällt ihm etwas Wichtiges ein. Er verzieht das Gesicht zum Lachen und fragt lauernd.) Und der Bünzelwitzer Herr?

Großvater Witt (laut).

Is zu Besuch hier.

Drews (sehr beifällig).

Recht — recht. Adschö. (Humpelt ab).

Digitized by Google

Achte Szene.

Tyra (plötzlich).

Großvater gib die beiden Briefe her, wir wollen sie erbrechen.

Großvater Witt.

Was du doch klug bist. Ja, kluge Kinder sind für die Eltern ein Segen. (Wendet sich zum Gehen.) Ne, ne, ich will mir die Dinger erst mal bei Lampenlicht bekucken.

Tyra.

Und dem Baron willst du den Eintritt in unser Haus nicht verbieten?

Großvater Witt (rasch).

Laß mich — dafür bün ich all zu alt. Für solche Innerlichkeiten bün ich all zu alt. (Eilfertig durch die Tür links ab.)

Tyra (die Faust ballend).

Dann werd' ich es übernehmen. (Sie preßt entschlossen die Lippen zusammen und gedenkt, eben über die Veranda zu eilen, als sie zusammenschrickt und heftig zitternd stehen bleibt. In ihrer Hast ergreift sie das Racket, als beabsichtige sie, sich damit zu waffnen. Auf der Veranda erscheint der Baron von Bünzelwitz.

Digitized by Google

Neunte Szene.

Bünzelwitz
(in einer eleganten Joppe, eine Sportmütze in der Hand, sehr unbefangen).

Ich störe wohl, meine Gnädige?

Tyra (nach einer kleinen Pause).

Ja.

Bünzelwitz (sehr erstaunt).

Bedaure ungemein. Dann bitte ich, von meiner Anwesenheit gar keine Notiz zu nehmen. (Er besieht sich die Stube, scheint sie in Gedanken auf Länge und Breite auszumessen und notiert sich wiederholt etwas auf ein Blatt Papier.)

Tyra
(die seine Anstalten mit steigender Erregung verfolgt).

Was treiben Sie hier, Herr Baron? Bitte, was bedeutet das?

Bünzelwitz (sich wendend, mit großer Ruhe).

Ich bemerkte schon, meine Gnädige, daß ich im Moment gar nicht vorhanden sei.

Tyra
(zornglühend, will hinauseilen, wendet sich jedoch unvermittelt zu ihm zurück, dann mit bebender Stimme).

Dann gestatten Sie wohl, daß ich diesem Niemand, diesem Nichts zu verstehen gebe, wie sein Betragen im Moment zum mindesten unnobel —

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Bitte beenden Sie.

Tyra.

Daß es unverschämt ist.

Bünzelwitz.

Hm, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen. Vermutlich die Tochter des Hauses.

Tyra (empört).

Das wissen Sie ja.

Bünzelwitz (gemütlich).

Allerdings, hätte ich erraten müssen. (Sich vorstellend.) Baron von Bünzelwitz auf Hohenselchow.

Tyra (zuckt die Achseln).

Bünzelwitz (energischer).

Das geehrte Fräulein wollen mir also scheinbar andeuten, daß es sich über die Gründe, die mich zu so hartnäckigem Verweilen in diesem Hause nötigen, in völliger Unkenntnis befinde.

Tyra (schnell).

Sie irren.

Bünzelwitz (blickt sie fragend an).

Tyra.

Der Ruf, den Sie sich in derartigen Fällen erworben, läßt Ihre Absichten klar zutage treten.

Digitized by Google

Bünzelwitz (aufmerksamer).

Mein Ruf? Ich verstehe nicht.

Tyra.

Also noch deutlicher. Obwohl mir diese ganze Aussprache aufs höchste widerstrebt. Nachdem Sie mich öffentlich beschimpft, hegen Sie jetzt vielleicht die Hoffnung, Ihnen könnten hier noch schönere, noch leichtere Lorbeeren winken?

Bünzelwitz (verblüfft).

Noch schönere Lorbeeren — noch leichtere? Pardon, mir zu hoch. Gänzlich unverständlich. Nur das eine möchte ich sehr energisch herausgreifen, ich hätte Sie beschimpft? Ach nee.

Tyra (mit flammenden Augen).

Schämen Sie sich.

Bünzelwitz (sich aufrichtend).

Hören Sie mal, meine Gnädige, auch die Höflichkeit findet ihre Grenzen. Hier muß ein Mißverständnis obwalten. Oder vielleicht noch etwas Schlimmeres.

Tyra (zornig).

So? Was denn?

Bünzelwitz (mißtrauisch):

Das weiß ich noch nicht. Möchte das gnädige Fräulein vor der Hand nur höflichst ersuchen, mir über die angebliche Beschimpfung doch einige Details mitzuteilen.

Digitized by Google

Tyra (an sich haltend).

Und das verlangen Sie im Ernst von mir?

Bünzelwitz.

Ich muß es sogar für das einzige Mittel einer Verständigung halten.

Tyra.

Dann erinnern Sie sich gefälligst an den Granziner Bahnhof.

Bünzelwitz.

Bahnhof? (Kopfschüttelnd.) Wenn es Ihnen Spaß bereitet, — gemacht. Obwohl die alte Schaluppe nicht sonderlich aufregend wirkt.

Tyra (sich vollkommen vergessend).

Aber, wie Sie mich, die Wehrlose, damals öffentlich herzten und küßten, (hervorstoßend) gleich, — gleich einer Dienstmagd, das schien doch einen größeren Eindruck auf Sie hervorgebracht zu haben. (Wendet sich ab.)

Bünzelwitz (fährt auf).

Was hab' ich? — Alle Wetter — (setzt sich das Monokle ein). Hatte in der Tat nicht die leiseste Ahnung — das heißt — Pardon — im Gegenteil, gleich beim Hereintreten beschlich mich bereits das prophetische Gefühl —

Tyra (verächtlich).

Geben Sie sich weiter keine Mühe. Sie sind noch viel unnobler, als ich mir vorstellte. Das, was für

Digitized by Google

mich ein Erlebnis bedeutete, das war an Ihrem Himmel kaum ein Sonnenſtäubchen.

Bünzelwitz.

Sonnenſtäubchen? Na ja, in Ihrem Hauſe liebt man ja die retoriſchen Blumen.

Tyra (richtet ſich auf).

Herr Baron, das dulde ich nicht.

Bünzelwitz.

Herr Gott, vor allen Dingen mein liebes Fräulein, geſtatten Sie mir doch mal erſt, die Mohrenwäſche vorzunehmen, meine Entſchuldigung anzubringen.

Tyra.

Unnötig.

Bünzelwitz.

Das freut mich. Wozu wollen wir die Geſchichte auch ſo tragiſch nehmen? Sie waren ja ſelbſt bereits ſo gütig, meinen ſchlechten Ruf vorzubuchen. Ich gebe zu, er iſt gotteslästerlich. Aber ſo ganz ohne entlaſtende Momente bleibt nicht mal der Pferdedieb. Sehen Sie, als ich Sie damals ſo in der offenen Kupeetür ſtehen ſah, — —

Tyra (unterbricht).

Alſo doch —

Bünzelwitz.

So frühlingskeck, mit dieſem gewiſſen warmen Blick und dem engliſchen Strohhütchen auf den

Digitized by Google

blonden Haaren — englische Strohhüte figurieren überhaupt auf meinem Schuldregister — na, wozu soll ich Ihnen Ihre ganze Appetitlichkeit schildern? Ich räume ein, es war ne kolossale Dummheit von mir. Aber da ja inzwischen Ernte und Wintersaat und wieder Ernte dazwischen liegen, so nehme ich an, das unnötige Erlebnis habe Ihnen nicht geschadet.

Tyra (sehr ernst).

Wissen Sie das so bestimmt?

Bünzelwitz (ungeduldig).

Mein Fräulein, ich habe Ihnen nunmehr meine Entschuldigung gemacht.

Tyra (unbeweglich).

Wissen Sie so bestimmt, daß mich dieses Erlebnis nicht für immer beeinflußt, daß es mein eigentliches Wachstum nicht tief beschädigt habe?

Bünzelwitz (nach einer Pause).

Mein Fräulein, ich bin nur ein einfacher Landwirt. Sie müssen sich schon deutlicher ausdrücken.

Tyra.

Herr Baron, wir modernen Mädchen, namentlich solche, die in diesen großen internationalen Pensionaten erzogen werden, wir verbringen unsere Tage nicht mehr mit „Herzblättchens Zeitvertreib".

Bünzelwitz (unterbrechend).

So? — Schade.

Digitized by Google

Tyra (fortfahrend).

Wir erwarten den Mann nicht mehr wie ein fernes Wunder, nein, wir ſtudieren und prüfen gewiſſermaßen ſein Weſen und Treiben; aber der erſte, der unvermutet in unſer Leben eingreift, der kann unſere Erfahrung zum Guten beſtätigen, oder das Bild für immer verhäßlichen.

Bünzelwitz (ſehr herb).

Hm, und wenn ich Sie recht verſtehe, dann ſoll ich nun an dieſer ſonderbaren Verelendung des Typ's, der in Ihrem jungfräulichen Daſein ſcheinbar Platz gegriffen, die entſcheidende Schuld tragen.

Tyra (heftig).

Ja, wie nennen Sie es denn, wenn ein bis dahin heiteres Gemüt von ſolchem verwirrenden und aufreizenden Eindruck nicht mehr frei kommt, wenn bei Tag und bei Nacht, mitten unter allerlei guten Gedanken, ſich plötzlich wieder dieſe eine Unwürdigkeit dazwiſchen ſchiebt, wie ein häßlicher Wurm, der auf der Lauer gelegen; wenn man darüber nachgrübeln muß — —

Bünzelwitz.

Verzeihen Sie, geehrtes Fräulein, mein Bedarf an derartigem unreifen Jungfern-Zeug iſt vorläufig gedeckt! Vollkommen! Noch eine Frage. Können Sie melken?

Tyra.

Wie?

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Können Sie ihrem Vater die Hosen flicken, und für Ihren Herrn Bruder die nicht immer sauberen Manschetten waschen?

Tyra.

O, Sie sind, — Sie sind —

Bünzelwitz (sehr stark).

Ich bin ein Mann, der sich seine fünf Sinne kühl erhält, ein Mann, der unsere Allmutter Deutschland aufrichtig beklagt, weil das beste, was sie besitzt, weil ihre Töchter sich um den Verstand gelesen haben; ein Mann, der es zum erstenmal in seinem Leben schmerzlich bedauert, einen Kuß zu viel verschwendet zu haben.

Tyra (außer sich).

Dort ist die Tür. Warten Sie nicht ab, bis ich sie Ihnen öffentlich weise.

Zehnte Szene.

Durch die Tür rechts Klaus Witt im Überzieher, den Hut in der Hand.

Klaus Witt

(beim Anblick der beiden in hohem Grade betroffen).

Verzeihung, Herr Baron, ich hörte bereits von Ihrer Anwesenheit. Sicherlich dürfte Sie hier auch vieles befremdet haben, was einer Erklärung noch

Digitized by Google

dringend bedarf. Sehen Sie, mir wurde nämlich in Berlin eine ganz bestimmte, greifbare Aussicht eröffnet — (Sich unterbrechend.) Aber mein Gott, Tyra, um was handelt es sich hier?

Bünzelwitz (die Uhr ziehend).

Herr Witt, weiterer Erklärungen bedarf es nicht mehr. Ich habe begriffen. Jetzt ist es 12 Uhr mittags. Binnen 10 Minuten werden sie ihrem Fräulein Tochter und ihrem gesamten Hause erklärt haben, welcher Art die Geschäfte sind, die mich in dieses Haus leiten müssen. Zu der angegebenen Zeit werde ich mir sodann erlauben, noch einmal wieder vorzusprechen. (Verbeugt sich leicht und steigt die Stufen der Veranda herunter.)

Elfte Szene.

Tyra.

Vater, und das darf dir der Mann in deinem eigenen Hause bieten?

Klaus Witt.

In meinem eigenen sagst du? — Jetzt nicht — später. Erst zur Mutter. Befindet sie sich außer Bett?

Tyra.

Mama saß vorhin noch bei uns im Zimmer. Aber begreifst du denn nicht, wie die Ungewißheit mich peinigt? Befindest du dich denn in Abhängigkeit von dem Baron?

Digitized by Google

Witt.

Abhängigkeit — nein, das wäre nicht das rechte Wort.

Tyra (unbändig).

Verzeih, Vater, ich bin außer mir. Sieh, dort draußen, ist das nicht mein Ponny, den er sich gerade vorführen läßt?

Witt.

Das mußt du ertragen, mein Kind.

Tyra (auffahrend).

Nichts will ich ertragen. Jetzt weiß ich, was ich tue.

Witt.

Du wirst doch nicht —?

Tyra (im Herunterspringen).

Doch — doch — die Hunde losbinden, und wenn es sein muß, ihm an den Hals hetzen.

Witt.

Tyra — um Gottes willen — welche Unbesonnenheit!

Zwölfte Szene.

Statthalter Malchow aus der Tür rechts.

Statthalter Malchow.

Herr.

Witt.

Lassen Sie mich. Was wollen Sie, Malchow?

Digitized by Google

Statthalter.

Iſt es wahr?

Witt.

Ich weiß nicht, was Sie meinen.

Statthalter.

Ich frag bloß, ob es wahr iſt?

Witt (ſich die Stirne wiſchend).

Ja, ja, nehmen Sie das Schlimmſte an. Ich bin zuſammengebrochen.

Statthalter.

Und der neue Beſitzer ordnet eben an, daß wir alle entlaſſen ſeien.

Witt.

Dafür kann ich nichts.

Statthalter.

Dagegen ſage ich auch nichts. Aber es war doch unrecht.

Witt.

Werfen Sie mir etwas vor? Bin ich nicht meinen Leuten immer ein wohlwollender Herr geweſen?

Statthalter.

Das woll. Aber der Landwirt muß auch den Boden lieb haben, auf dem er ſitzt.

Witt.

Den Boden? Und ich?

Digitized by Google

Statthalter.

Sie haben zu viel nach draußen geguckt, Herr Witt.

Witt.

Weiß Gott, meine besten Absichten werden verkannt.

Statthalter.

Das war ein großes Unrecht.

Witt.

Jetzt nicht. Vielleicht sprechen wir uns in besseren Tagen wieder. Ich habe ja schon einen halben Tag länger in dem Hause geweilt, als mir rechtlich zustand, denn ich gedachte mit einer neuen Existenzmöglichkeit vor meine Familie zu treten. Aber jetzt, jetzt besitzt meine arme Frau doch wohl das erste Anrecht darauf, aus meinem eigenen Munde zu erfahren —

Statthalter (betroffen).

Jetzt? Jetzt erst? Da haben Sie recht, Herr Witt; jawoll, das is wichtiger, als alles andere.

(Witt links ab.)

Dreizehnte Szene.

Tyra (von draußen).

Malchow, was bedeutet das? Draußen sagen die Leute —

Malchow.

Fräulein Witt, nicht ich. Das wird und muß Ihnen Ihr Vater erklären. (Ab über die Veranda.)

Digitized by Google

Vierzehnte Szene.

Aus der Vordertür links Großvater Witt, mit ihm Großmutter Witt in einem altfränkiſchen ſchwarzen Seidenkleide, eine gleiche Halbhaube auf dem Haar.

Großmutter Witt (zu Tyra, ſehr animiert).

Ja, ſiehſt du, mein Döchting wir wiſſen recht gut, was dazu gehört. Das ſoll mal ein richtiges Empfängnis werden, wie es ſich für ſolchen hohen Adelsherrn ſchickt.

Großvater Witt (bewundernd).

Ne, was Mudding wieder ſtolz ausſieht.

Großmutter Witt.

Das is auch mein neues Schwarzſeiden. Seit unſerer Hochzeit trag ich's all. Aber letztes Jahr iſt es nach die neueſte Mode nmgeändert.

Großvater Witt.

Mudding, du wirſt mir doch auch treu bleiben?

Großmutter Witt (ſehr geſchmeichelt).

J, Schnack. Das is wieder eine von deinen dummen Redensarten, Witt. Du weißt eben nicht mehr ſo recht, was du ſprichſt.

Großvater.

Wahrhaftig Mudding, das ſag ich ja auch ümmerzu.

Digitized by Google

Tyra
(die unbeweglich steht, vor sich hinmurmelnd).

In zehn Minuten —

Großmutter Witt.

Was sagst du?

Tyra (wie oben).

In zehn Minuten wird er kommen, (ballt die Fäuste) und dann —

Großmutter Witt
(die Hände zusammenschlagend).

Nein, so was! Hat sich ordentlich auf die Minute angemeldet?

Großvater Witt (in sich hinein).

Ja, Mudding, so einen Besuch erlebst du nicht alle Tage.

Großmutter Witt.

Nein wirklich, es ist mir doch recht angenehm.

Fünfzehnte Szene.

Erwin Witt (eilfertig von links. Er trägt eine Arbeitsjacke, die etwas tintenbespritzt aussieht, und hinter dem Ohr sitzt ihm noch der Federhalter).

Erwin (an seiner Brille putzend).

Denkt mal, Papa hat mich rufen lassen. Ich begreife gar nicht, hat sich Malchow auch nicht geirrt?

Digitized by Google

Tyra (dicht an ihn heran).

Fällt dir nicht auf, Erwin, wie dein Vater dich noch niemals ins Vertrauen gezogen hat? Daß dies heute zum erstenmal geschieht?

Erwin (sehr verlegen).

Ja, was hätte denn eine solche Besprechung für einen Zweck gehabt? Ich verstehe doch nichts von Landwirtschaft.

Tyra (vor sich hin).

Ich fürchte, du bist nicht der einzige, der in unserem Hause seinen Zweck nicht erfüllt.

Erwin (fassungslos).

Wie? — Was?

Sechzehnte Szene.

Von links Klaus Witt mit seiner Frau Anna. Er führt sie an der Hand. Sie trägt gleichfalls ein schwarzes Seidenkleid.

Frau Anna.

Also es handelt sich nicht um den Besuch des Barons?

Klaus Witt (ausweichend).

Setz dich hierher, mein liebes Kind. (Führt sie zu dem Stuhl links am Fenster.)

Frau Anna (sich niederlassend).

Wie du willst. Aber wozu hast du uns alle zusammengerufen? Sieh mal, Erwin ist auch da —

Digitized by Google

Ich weiß nicht, darin liegt für mich etwas Ängstliches. Nicht wahr, du willst uns etwas Schlimmes erzählen? — Ach, ich träume ja immerfort davon.

Klaus Witt
(sich zusammenraffend, und doch, wie um Zeit zu gewinnen).
Anna, fühlst du dich heute ganz wohl?

Frau Anna (sich im Stuhle aufrichtend).
Doch — doch, ich fühle mich so frisch, wie seit langem nicht.

Klaus Witt
(immer noch in der Vorbereitung).
Ich meine, stark genug, um etwas zu ertragen.

Tyra (ungeduldig nach der Veranda blickend).
Vater, nun zögre nicht länger. Bedenke, dir bleiben nur noch wenige Augenblicke.

Klaus Witt (das Taschenbuch pressend).
Ja, nun darf ich freilich nicht länger zögern. Seht, ihr wißt, daß die Konjunktur in den letzten Jahren eine schlechte war; für mich ganz besonders ungünstig, weil ich in der Gegend meiner Gesinnungen wegen keine rechte Unterstützung und nicht das geringste Verständnis finde.

Großmutter Witt.
Schadt ihm nicht. Du bist eben was Besonderes, mein Jünging. Laß sie man.

Tyra.
Vater, das ist nicht der rechte Weg.

Digitized by Google

Klaus Witt.

Ja, aber wozu drängst du mich? Ich möchte doch vorher — aus Gerechtigkeitsgründen — von euch bestätigt hören, daß ich einer der wenigen war, die auch für die Allgemeinheit etwas zu wirken gedachten.

Großmutter Witt.

Jawoll, mein Jünging, wir sind stolz auf dich.

Klaus Witt.

Und da ist es denn ganz allmählich so gekommen, daß — gegen meine ehrlichsten Bemühungen, denn Ihr wißt, ich habe oft bis in die Nacht gearbeitet — — Anna, was siehst du mich so durchdringend an?

Tyra (in Verzweiflung).

Vater!

Klaus Witt (mit letzter Anspannung).

Ich wollte sagen — —

Siebzehnte Szene.

Auf der Veranda erscheint der Baron von Bünzelwitz. Er hat die Uhr in der Hand und bleibt breitbeinig mitten auf der Veranda stehen.

Klaus Witt (den es übermannt).

Herr Baron, bitte treten Sie näher. Sie sind ja berechtigt, hier zu stehen, Sie allein. Nicht ich.

Digitized by Google

Bünzelwitz (herein).
Pardon, was wünschen Sie?

Klaus Witt (in vollster Erschütterung).
Ich habe mein Möglichstes getan. Aber es gibt gewisse Dinge, denen ein Familienvater unterliegt. Aus Zärtlichkeit unterliegt. — Gott schütze Sie davor, daß Sie das einmal begreifen. — Herr Baron, ich bitte Sie, gewähren Sie mir noch eine halbe Stunde Frist.

Tyra (die Hand vor das Gesicht schlagend).
O, das ist das Schlimmste. (Lange Pause.)

Bünzelwitz.
Ich warte.

Großmutter Witt (knickst).
Herr Baron, es ist uns eine Freude. — Aber, (sehr befangen) was gibt es denn hier?

Bünzelwitz
(ehrlich empört, während er Tyra fest anblickt).
Wahrhaftig, jetzt begreife ich so manches. Diese konfusen Ideen scheinen doch den Charakter erheblich anzugreifen.

Frau Anna (die sich langsam erhebt).
Herr Baron, wenn das meinem Manne gilt, so wollen wir derartiges nicht hören.

Bünzelwitz.
Natürlich — Pardon, gnädige Frau.

Digitized by Google

Tyra.

Und wenn Sie uns etwas mitzuteilen haben, dann laſſen Sie uns nicht länger warten.

Bünzelwitz (verblüfft).

Ich? — Ich ſoll —? Na, das iſt denn doch die Spitze. Ich habe ja ſchon ſo manches ausgefreſſen, aber dieſer ehrenvolle Auftrag — (lacht).

Tyra (höhniſch).

Sie ſind ja ſonſt auf Ihre deutſche Mannheit ſo ſtolz. Fürchten Sie ſich jetzt vielleicht, dasjenige einzugeſtehen, worauf Sie doch ſicherlich hingearbeitet haben?

Bünzelwitz.

Ach ſo? Ich? Ich bin der ſchwarze Kerl? Ne, wieder blanker Unſinn, mein Fräulein. Ich nehme nur den Vorteil wahr. Aber wenn Sie durchaus wünſchen — (richtet ſich auf.) Halt, noch eins — Höre, die gnädige Frau wären leidend.

Frau Anna (mit letzter Kraft).

Nicht mehr, und nicht weniger, wie alle anderen Tage, Herr Baron.

Bünzelwitz.

So? — Ja, dann freilich, weil man mir ja keine andere Wahl läßt — eine hundsföttiſche Schraube —

Claus Witt (ſich aufrichtend).

Herr Baron, glauben Sie nicht, daß Sie mich bereits unter die Füße getreten haben. Was ich an

Digitized by Google

einem Platze, der für mich nicht der rechte war, verschuldet habe, das besitze ich auch den Mut einzugestehen. Und die Meinen werden es mit mir tragen. (Zu seiner Familie) Bleibt standhaft. Seit zwei Tagen habe ich unser Gut an den Herrn Baron abtreten müssen, und morgen schon wünscht der neue Besitzer das Herrenhaus zu beziehen. Wir aber, Anna, wir werden in Vertrauen und Hoffnung wo anders unser Fortkommen finden. Nicht wahr?

Frau Anna (die Augen zu ihm erhebend — ganz langsam).

Ja, Witt.

Großmutter Witt
(langsam auf einen Stuhl sinkend).

Was sagt er?

Bünzelwitz.

Haben Sie noch einen Wunsch, gnädige Frau?

Frau Anna (ganz ruhig).

Keinen mehr, Herr Baron — ich hätte nur gewünscht — — (greift nach der Hand ihres Mannes).

Großmutter Witt (die zu zittern beginnt).

Aber mein Sohn Klaus — und — wir? Was wird denn aus uns?

Großvater Witt
(erhebt sich und sagt etwas stärker, als sonst).

Ja, Mudding, was wird? Nun hat uns die Bildung glücklich unter die Räder gebracht. Nun

Digitized by Google

müſſen wir beiden Alten unſere Füße wohl wieder unter einen fremden Tiſch ſtrecken.

Bünzelwitz.

Wenn ich Ihnen vielleicht mit irgendetwas dienen kann —

Tyra (in voller Bewegung).

Nie ſoll das geſchehen. Nie und nimmer, Vater. Nicht wahr? Jetzt kommen wir Jungen an die Reihe. Solange haben wir nichts mit dem Leben anzufangen gewußt. Aber jetzt wollen wir's anpacken. Nicht wahr, Erwin?

Erwin (ſtammelnd).

Gewiß — gewiß.

Claus Witt.

Und jetzt, Herr Baron, laſſen ſie uns mit dieſer Stunde des Unglücks allein.

Bünzelwitz.

Da haben Sie recht. Solche Stunde reſpektiere ich. Alſo auf morgen! (Geht).

(Vorhang.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Elegantes Junggesellenheim beim Baron von Bünzelwitz auf Hohenselchow. Im Hintergrund links ist der anstoßende Speisesalon geöffnet. Man sieht eine schön gedeckte, weiße Tafel mit seidenem Tischzeug, mehreren Kuverts, Blumen, Weinflaschen in Silbereinsatz usw. Davor gleiche Champagnerkühler. Die Bühne selbst stellt das Arbeitszimmer des Barons vor. Rechts im Hintergrund hohe Eingangstür mit dunkelroter Samtportiere. An der rechten Seitenwand vorn ein Fenster, das mit gleichem Samt, Stores und gelbem Damastvorhang geschlossen ist. Daneben ein schön geschnitztes Regal, dicht mit Büchern in Goldschnitt besetzt. Schräg davor steht ein großer Diplomatenschreibtisch, dahinter ein hochgeschnitzter Stuhl. Hinter dem Regal ein Kamin. Etwas weiter eine zweite Tür. An der linken Seitenwand vorn eine dritte Tür. Dahinter nach dem Hintergrund ein Pianino. Dahinter ein kleines Bücherregal mit grünseidenem Vorhang. Und schräg in der Ecke ein offener Gewehrschrank mit sichtbaren Gewehren. Hier und da stehen dunkle Lederklubsessel, und quer vor dem Schreibtisch, nach dem Fenster zu eine Chaiselongue mit Tigerfelldecke. Das ganze Zimmer ist mit persischen Teppichen bedeckt, die einen warmen und behaglichen Eindruck hervorrufen. An den Wänden ein paar schöne Ölbilder, zum Teil Jagdstücke, zum Teil weibliche Akte. Im Hintergrunde neben der Eingangstür hängt ein Stahlstich Bismarcks nach Lenbach. Von der Decke ein vielarmiger Jagdkronleuchter mit brennenden elektrischen Lämpchen. Im Speisezimmer ebenso ein lombardischer Kronleuchter.

Es ist am Abend desselben Tages. Man hat das Speisezimmer verlassen und sitzt nun in zwanglosen Gruppen im Arbeitszimmer.

Digitized by Google

Es ſind außer dem Gaſtgeber anweſend, von Nehmzow, Oberforſtrat Roſenau, Kreisphyſikus Altmann, Landrat Graf von Eue und Lilli, deſſen junge Gattin.

Erſte Szene.

Bünzelwitz

(im eleganten Gehrock, einen Champagnerkelch in der Hand, noch am Ausgang des Speiſezimmers).

Na, und jetzt meine Herren, eine ebenſo angenehme, wie dringliche Pflicht; dem Paradiesvogel unter uns Krähengeſindel, der einzigen Dame die dieſer Fütterung in meinem Junggeſellenkäfig, na, wie ſage ich, Farbe und Würde verliehen —

Nehmzow (ſeufzt).

Würde — Jott ſei's geklagt.

Graf Eue.

Na, und in dem Käfig mit Perſerteppichen läßt ſich's aushalten.

Bünzelwitz (fortfahrend).

Der entzückenden und geſtrengen Frau Landrat, Gräfin von Eue, ein dankbares Hoch des beſiegten Volkes.

Alle.

Hurra — hurra — hurra. (ſtoßen an).

Gräfin (ſich leicht verneigend).

Danke, lieber Baron. (Stößt mit Bünzelwitz an und wechſelt einen Blick mit ihm. Dann leiſer.) Danke. (Laut.)

Digitized by Google

Es wäre gewiß chik, wenn ich jetzt erwiderte: „Sie beschämen mich.“ (Läßt sich auf die Chaiselongue nieder und entzündet eine Zigarette). Aber ich habe an Ihrem Toast etwas auszusetzen.

Rosenau (dröhnend).

Kuck den Hasen! (Sich verbessernd.) Pardon, pardon, gnädigste Gräfin. Hat der scharfe Malte einen Bock geschossen?

Nehmzow.

Dann nehmen Sie den lieben Burschen doch an den Ohren, Gräfin. Von solchen Samtpatschen wird er sich's ja bieten lassen. Der verdammte Halunke!

Gräfin.

Ich wende mich nur gegen den Ausdruck „besiegtes Volk“. Der ist deshalb unrichtig, meine Herren, weil wir ja gerade sein Siegesfest feiern.

Kreisphysikus.

Sehr richtig. — Ihr Wohl, Herr Baron.

Nehmzow (lacht).

Malte im Siegerkranz.

Bünzelwitz.

Wahrhaftig, da haben Sie recht, Gnädigste. Wie immer ganz unwiderleglich.

Graf Eue.

Scherz beiseite, lieber Freund. Aber Sie müssen

doch heute ein höchſt ſeltſames Gefühl empfinden, halb glorios, halb nachdenklich. Wenn man einen Beſitz zurückerobert, der faſt 300 Jahre mit der Familie verknüpft war! Das iſt ja beinahe, wie der Sieg einer Weltanſchauung.

Bünzelwitz (ſehr aufgeräumt).

Gottlob und zugenäht, ſo empfinde ich es ja auch, lieber Landrat. Und weiß der Kuckuck, wie es zugeht, aber ich habe nun mal ſolch niederträchtiges Gedächtnis für dämliche Schulverſe; wiſſen Sie, am liebſten möchte ich heute den ſeligen Schiller in Muſik ſetzen mit ſeinen gutgemeinten Strophen:

„Stimmet an die frohen Lieder,
Denn dem väterlichen Herd
Sind die Schiffe zugekehrt,
Und zur Heimat jeht es wieder."

Nehmzow.

Sehr jut — ſehr jut.

Graf von Eue (ſich erhebend).

Ich denke, Sie werden dem Faktum auch eine ernſtere Seite abgewinnen.

Bünzelwitz (hartnäckig)

Na ja, aber die Hauptſache bleibt, morgen ziehe ich ein.

Roſenau.

Da hat es wohl bei den Witts was ordentliches abgeſetzt?

Digitized by Google

Nehmzow.

En paar düchtige Jüſſe aus'm Tränenfaß, wat mein Jünging?

Bünzelwitz (ernſter).

Na, (abwehrend) laſſen wir das.

Nehmzow.

Biſt de etwa weich geworden?

Gräfin.

Mir ſcheint, Sie haben da in der Tat etwas Merkwürdiges erlebt, lieber Baron. Sehen Sie nur dieſe ernſthafte Miene, meine Herren. Warum unterſchlagen Sie uns das?

Bünzelwitz (einſilbig).

Weil ich nicht gern Krankenhäuſer beſuche, Gnädigſte.

Graf von Eue.

Ich will nicht hoffen, daß infolge dieſer immerhin fatalen Geſchichte etwa eins der Familienmitglieder — —?

Bünzelwitz (aufrecht am Kamin).

Ne, darüber brauchen Sie ſich nicht zu grämen, lieber Graf. Der einzige, der da krank liegt, das wird mir unſer lieber Kreisphyſikus Altman hier bezeugen, das iſt bloß der geſunde, kräftige Wille. Der Wille, um ſich durchzuſetzen. Der liegt aber mit zerbrochenen Gliedern.

Kreisphyſikus.

Koloſſal, was der Herr Baron für'n Philoſoph geworden is.

Digitized by Google

Bünzelwitz (ingrimmig).

Nicht wahr? Ja, so was steckt an, lieber Physikus. Aber gottlob, noch weiß ich 'ne Medizin dagegen. Frisch aus England bezogen. 'ne Bowle von Champagner und Porter. — Na, was sagt ihr zu dem brünetten Sorgenbrecher, Kinnings?

Nehmzow.

Großartige Idee.

Rosenau.

Aber noch 'n lütter Schuß Rum muß rein.

Bünzelwitz.

Soll rein. Und noch dazu aus der eigenen Brennerei. (Zeigt auffordernd nach dem Speisezimmer, wo ein Diener angerichtet hat.) Na? Woll'n wir?

Gräfin

(noch bei dem vorigen zu Rosenau).

Liebster Forstrat, erzählten Sie nicht letzthin, daß bei den Witts auch eine Tochter lebe? Eine elegante junge Dame?

Rosenau.

Und was für eine, Gnädigste. Nach dem funkelnagelneuesten Schnitt. Mit Glockenrock, Körperkultur und ohne Korsett. Herrjeh — pardon — ich meine, lieb und gut zu Herren wär' sie auch.

Gräfin (blickt Bünzelwitz an).

Bünzelwitz (achselzuckend).

Mag sein. Hierorts unbekannt.

Digitized by Google

Rehmzow.

Jotte doch — Malte mit 'm Zartjefühl. Die junge Dame is doch nich mit in deinen Beſitz übergegangen?

Bünzelwitz (ſcharf).

Das möchte ich mir auch ergebenſt verbeten haben. (Deutet auf das Speiſezimmer.) Bitte.

Kreisphyſikus (im Gehen zum Forſtrat).

Es wäre mir doch ſehr erwünſcht, lieber Roſenau, wenn ſie von der jungen Dame etwas reſpektvoller ſprächen.

(Die Herren gruppieren ſich im Speiſezimmer zwanglos um den Tiſch.)

Gräfin (von der Chaiſelongue aus).

Mir, lieber Baron, erlaſſen Sie wohl die Bekanntſchaft mit Ihrer brünetten engliſchen Freundin?

Bünzelwitz.

Mit größtem Bedauern.

Gräfin.

Und leiſten mir dafür ein wenig Geſellſchaft.

Bünzelwitz.

Mit größtem Vergnügen.

Gräfin

(erhebt ſich, geht langſam zum Klavier links und beginnt plötzlich in feurigem Tempo die erſten Paſſagen eines Brahmſchen Tanzes zu ſpielen).

Digitized by Google

Nehmzow

(am Eingang des Eßzimmers mit Zigarre und Champagnerkelch in der Hand).

Allmächtiger, wat höre ich? Die Herrschaften kneipen anstatt Bowle, Musik?

Bünzelwitz.

Jawoll, und du störe uns nicht in unseren idealen Vergnügungen.

Nehmzow.

Kein Gedanke! Habe nicht die leiseste Absicht. (Schiebt die Schiebetür zu).

Zweite Szene.

Gräfin

(ihr Spiel wird ganz leise, dann während sie sich hinten überbeugt).

Nun?

Bünzelwitz (dicht hinter ihr — unbehaglich).

Spielen Sie weiter.

Gräfin (indem sie ihr Antlitz hebt).

Bitte — Bitte.

Bünzelwitz

(steht einen Moment unbeweglich, dann beugt er sich nieder und küßt die Gräfin).

Gräfin (mit geschlossenen Augen).

Sie böser Mensch. — Aber warum alles so aus Gnade und Barmherzigkeit?

Digitized by Google

Bünzelwitz (rasch).

Durchaus nicht. — Bloß —

Gräfin.

Also doch ein Einwand?

Bünzelwitz (ausbrechend).

Die verdammte Heimlichkeit.

Gräfin.

Fanden Sie nicht früher gerade darin einen besonderen Anreiz? — Oder hat sich der scharfe Junker etwa Nerven zugelegt?

Bünzelwitz.

Was für Dinger? Spielen Sie doch lauter.

Gräfin (schlägt stärker an).

Sind Sie jetzt mit mir zufrieden?

Bünzelwitz (einen Moment gefangen).

Welcher Musikant hat das gemacht? Das geht ins Blut.

Gräfin.

Nicht wahr? (Wieder leiser.) Vor wenigen Wochen, da hatten Sie noch nicht solche Hamletstimmungen.

Bünzelwitz (lacht).

Hamlet, is jut. (Ärgerlich). Donnerwetter ja, Lilli, so schlagen Sie doch Reveille. Sonst muß ich wahrhaftig reingehen.

Digitized by Google

Gräfin.

Bitte. Ich halte Sie nicht.

Bünzelwitz
(legt ihr die Hand auf die Schulter).

Ach, auf eine Senſation iſt's abgeſehen? Schön Ich werd's aushalten.

Dritte Szene.

Graf von Eue
(am Eingang des Speiſezimmers, deſſen Tür er zurück gezogen)

Kindchen, du trommelſt ja heute, ganz gegen deine Gewohnheit, wie ein richtiger Tambourmajor. Wir ſind doch übereingekommen, Brahms müſſe verhalten und dennoch feurig aufgefaßt werden.

Gräfin (zu Bünzelwitz).

Da haben Sie's lieber Freund. Merken Sie nun welch kläglichen Kunſtauffaſſungen Sie huldigen?

Graf von Eue (lächelnd).

Aha! (Zu Bünzelwitz.) Ja, lieber Baron, mit dem Dreſchflegel kann man dem Inſtrument freilich nicht zu Leibe gehen. (Tritt zurück und zieht die Tür wieder zu.)

Digitized by Google

Vierte Szene.

Gräfin
(ſpielt und lächelt den Baron dabei von unten verſtohlen an).

Bünzelwitz
(ſteht einen Moment ruhig, plötzlich).

Die verdammte Heimlichkeit!

Gräfin (erhebt ſich).

Jetzt werden Sie direkt beleidigend, lieber Freund.

Bünzelwitz.

I, was! Machen Sie keine zimperlichen Faxen, Lilli.

Gräfin (in unterdrücktem Zorn).

Doch — doch — doch. — Als Sie mich dieſe ganze Zeit über verfolgt haben, erſt mit ſolchen umklammernden Blicken, gegen die man ſich gar nicht wehren konnte, und dann mit Ihren kecken, halbtollen Worten, da litt der raffinierte Frauenjäger wahrhaftig nicht an Gewiſſensbiſſen.

Bünzelwitz (kurz).

Tut er auch heute nicht.

Gräfin.

Und wie wußten Sie den Altersunterſchied zwiſchen meinem Gatten und mir ins rechte Licht zu ſetzen, und die ländliche Abgeſchloſſenheit, in der ich ver-

Digitized by Google

kümmern müßte, und daß eine ſolche Frau beinahe verpflichtet wäre, ſich ſo viel Sonnenſchein einzufangen, als ihr irgendwie erreichbar ſei.

Bünzelwitz.

Sagt ich das? Ja ſo ein Verliebter produziert geradezu fürchterlichen Kohl.

Gräfin (entrüſtet).

Bünzelwitz!

Bünzelwitz.

Na, was denn?

Gräfin.

Ich werde es Ihnen auf den Kopf zuſagen, mein Beſter; ſeit Sie bei den Witts waren, da ſcheint Ihnen ein neues Licht aufgegangen zu ſein. Vielleicht iſt es gar die männerliebe Tochter, die Ihnen ſo hell ins Gemüt geſtrahlt hat.

Bünzelwitz.

Lilli, ſüßeſte Frau, tun Sie mir den einzigen Gefallen und laſſen Sie wenigſtens das überſpannte Frauenzimmer aus dem Spiel.

Gräfin.

Nein? — Ich bitte ja nur.

Bünzelwitz (halb wider Willen).

Aber hols der Kuckuk. Da Sie auf eine Generalbeichte ſo verſeſſen ſcheinen, ja, es iſt wahr, ſeit ich

Digitized by Google

heute bei den Witts in all die komiſchen Lügen Einblick gewann, die dieſe Bande Prinzipien und noch ſo was Schönes nennt, da — — (Unterbricht ſich.) Kurz, kommen Sie mal her, was ſehen Sie hier mit Ihren braunen Augen? (Zeigt auf ein paar Bände in der Bibliothek rechts.)

Gräfin (lieſt).

Das alte Teſtament — das neue Teſtament — Kirchenlieder — um Gottes willen, Sie wollen doch nicht etwa — —?

Bünzelwitz.

Ja, ſchönſte Lilli, dieſe Bände ſtammen von einer Ältermutter von mir. Einer verflucht forſchen Lutheranerin. Und auf dieſen Pappdeckeln ſteht unſere ganze Kaſte. Von hier aus wachſen wir in die Höhe, als die Stützen von Thron und Altar. Und nun erinnern Sie ſich mal in Ihrem Köpfchen, ſteht hier unter den Deckeln nicht manches Wort geſchrieben, dem wir geradezu ins Geſicht heucheln mit unſerem raſenden Verlangen nach Amüſement, von dem die anderen nichts merken dürfen?

Gräfin (verſtändnislos).

Ja, aber um alles in der Welt, ich verlange doch nichts von Ihnen, nichts, nichts, nichts.

Bünzelwitz.

Das iſt es ja gerade. Nichts. Keinen Ernſt, keine Leidenſchaft, nur Vergnügen.

Digitized by Google

Gräfin (vollſtändig erkältet).

Herr Baron, Sie ſind entweder krank, oder Sie beſitzen eine ſehr originelle Art, Ihre verſchiedenen Abenteuer zum Abſchluß zu bringen. Ich danke. (Will mit in den Nacken geworfenem Haupt ins Speiſezimmer. Es klopft).

Bünzelwitz.

Herein!

Fünfte Szene.

Der Kammerdiener des Barons im Mantel, den Hut noch in der Hand, durch die Tür im Hintergrund.

Kammerdiener (ſich verbeugend).

Verzeihung, Herr Baron. Guten Abend gnädigſte Gräfin.

Bünzelwitz.

'n Abend Fritz. Was gibt's?

Kammerdiener.

Ich habe Ihren Befehl ausgeführt und das Herrenhaus auf unſerem neuen Gute eine Stunde lang beobachtet.

Bünzelwitz.

Schön. Die Herrſchaften verduften doch hoffentlich?

Kammerdiener.

Das läßt ſich nicht ſo gradehin ſagen, gnädiger Herr. Es waren wohl ein paar große Gutswagen

Digitized by Google

vorgefahren, vermutlich, um die Möbel fortzuſchaffen. Aber es erſchien nichts.

Bünzelwitz (ungläubig).

Erſchien nichts?

Kammerdiener.

Nein, nicht ein Stück. Statt deſſen ritt der Statthalter Malchow vor einer halben Stunde nach Granzin; wie ich glaube, um den Arzt zu holen.

Bünzelwitz.

Menſch, woher wiſſen Sie das?

Kammerdiener

(lächelt und macht die Geſte des Zählens).

Ein Knecht hat den Mund aufgetan.

Bünzelwitz (verärgert).

Na, da ſoll doch Gott den Deibel totſchlagen. Will die Geſellſchaft mir etwa ne neue Schraube anſetzen?

Gräfin (pointiert).

Lieber Freund, denken Sie doch an die ſchönen Worte des Mitleids, die in den Büchern Ihrer Ältermutter ſtehen.

Bünzelwitz (ſcharf).

Ne, Gräfin, da irren Sie ſich. Das will der liebe Gott nicht. Unſeren Vorteil wahrnehmen, das is ihm der allerſüßeſte Opferrauch. Das iſt ſeit Jeſus Chriſtus erheblich anders geworden. So dumm, ne!

Digitized by Google

Kammerdiener.

Alſo es bleibt mithin bei den Anordnungen des Herrn Baron?

Bünzelwitz.

Welche Frage! Bin ich vielleicht der Herbergsvater vom chriſtlichen Hoſpiz? Morgen früh 8 Uhr wird eingezogen.

Kammerdiener.

Wie der Herr Baron befehlen. (Verbeugt ſich vor der Gräfin und zieht ſich durch die Tür rechts zurück.)

Sechſte Szene.

Bünzelwitz ſetzt ſich auf die Chaiſelongue und entzündet ſich eine Zigarette, die er verſtimmt in den Händen dreht. Pauſe.

Gräfin (hinter ihm).

Alſo wirklich, Sie Mann mit dem ruchloſen Herzen, die Familie Witt wird ausgeräuchert?

Bünzelwitz.

Na, ſoll ich mir denn von einzelnen hervorragenden Exemplaren ne Sammlung anlegen?

Gräfin (ſich leicht über ihn beugend).

Ja, wir ſind allzumal Sünder. (Ihr Haupt befindet ſich dem ſeinen ganz nahe.)

Bünzelwitz

(blickt ſie befremdet an, plötzlich ergreift er ſie an den Schultern und preßt ſie an ſich).

O, du verdammte, kleine, Kanaille.

Digitized by Google

Gräfin

(auf ſeinem Knie, lacht und deutet zur Tür).

Nicht ſo laut.

Bünzelwitz.

Ei was! Wenn man ſchon eine Gemeinheit begeht, dann muß ſie wenigſtens ſo ausſehen! (Auf die Gräfin deutend.)

Gräfin.

Begreifſt du das endlich, du Philoſoph in Schmierſtiefeln?

Bünzelwitz.

Ich begreife vor allen Dingen, daß ich nicht keuſcher zu ſein brauche, als von gewiſſer zarter Seite von mir verlangt wird.

Gräfin (entzückt).

O du lieber, derber Junker.

Bünzelwitz (ſie haltend).

Wann, Lilli? — Wann?

Gräfin (hält ihm den Mund zu).

Nicht ſo. — Bald — ſehr bald.

(Sie fahren auseinander. Die Schiebetür wird zurückgezogen die vier Herren treten ein.)

Digitized by Google

Siebente Szene.

Graf von Eue (die Uhr ziehend).

So, mein Kind, nun mache deinen Knix. Bedanke dich für die gute Aufnahme, und ſprich ein paar paſſende Worte.

Bünzelwitz.

Keine Idee; das wäre ja die reine Fahnenflucht.

Gräfin.

Müſſen wir ſchon gehen?

Roſenau.

Es is 'n hundemäßiges Wetter geworden, Gnädigſte. (Tritt ans Fenſter und ſchlägt es einen Moment zurück. Man hört, wie es draußen ſtürmt und regnet.) Unſere Pferde erkälten ſich.

Graf von Eue.

Und außerdem, wir befinden uns ja bei einem Junggeſellen. Dieſe Sorte pflegt um neun Uhr in die Klappe zu kriechen.

Bünzelwitz.

Richtig. Hat mir der Kreisphyſikus direkt verordnet.

(Alles Folgende während des Aufbruchs.)

Nehmzow.

Jotte doch — Malte im Bett. — Gräfin, das können Se gar nich verantworten.

Digitized by Google

Roſenau.

Gute Nacht, Bünzelwitz.

Alle durcheinander.

Gute Nacht — vielen Dank — gute Nacht.

Nehmzow.

Na, und für'n notleidenden Landmann war die Sache ganz nett.

Bünzelwitz.

I ja, bei 'nem Teller Hafergrütze laſſ' ich mich nich lumpen.

Gräfin (reicht ihm die Hand).

Träumen Sie ſüß, Sie einſamer Junggeſelle.

Bünzelwitz.

Werde mir die größte Mühe geben, Gnädigſte.

(Die Herrſchaften entfernen ſich plaudernd. Bünzelwitz begleitet ſie einen Moment und kehrt ſofort zurück.)

Achte Szene.

(Bünzelwitz allein. Er bleibt einen Moment mitten im Zimmer ſtehen und blickt ſich um. Dann entzündet er ſich eine Zigarette, verweilt einen Augenblick neben der Chaiſelongue und tritt dann, wie von ungefähr, an das Bücherregal rechts, wo er mit dem Finger über die vorhin bezeichneten Bücher ſtreift. Dann plötzlich ſich umkehrend.)

Bünzelwitz.

Dieſe ſchmierige Geſchichte muß ein Ende nehmen. Pfui Deibel, über dieſe Spatzenweibchen! Na alſo! (Er klingelt mit der Schreibtiſchglocke.)

Digitized by Google

Neunte Szene.

Kammerdiener
(tritt aus dem Speisezimmer rechts).

Befehlen der Herr Baron den Hausrock?

Bünzelwitz.

Yes, Mylord, wollen endlich in die Gemütlichkeit rinkutschieren.

Kammerdiener
(geht ins Schlafzimmer und kehrt sofort mit einem grauen anliegenden Wams zurück, in das er den Baron hineinhilft).

Gestatten, Herr Baron —

Bünzelwitz.

Schön. Sind ne Perle, lieber Fritz. (Streckt sich auf die Chaiselongue, dann, während ihm der Diener eine seidene Decke überbreiten will.) Ne, keine solchen orientalischen Haremsdecken. Lieber nich — (raucht). Aber wissen Sie was? Reichen Sie mir doch mal den Band aus der ersten Reihe, die Gedichte vom ollen Goethe. (Nachdem er's erhalten.) So — na, und wenn Sie mal bei mir das Zeitliche segnen sollten, lieber Fritz, dann brauchen Sie von meinen verrückten Lesegewohnheiten nicht gerade was verlauten zu lassen, verstanden?

Kammerdiener.

Aber gnädiger Herr!

Bünzelwitz.

Ne, ne, weiß selbst recht gut, diese Versefresserei

Digitized by Google

iſt geradezu annormal und blamabel. (Schlägt den Band auf, blickt jedoch über das Buch hinweg). Hören Sie wie das träſcht?

Kammerdiener.

Ja, es iſt ein ſchreckliches Unwetter geworden.

Bünzelwitz (behaglich).

Meinetwegen kann's Badewannen regnen. Unſere Ernte iſt drinnen. (Plötzlich.) Sagen Sie mal, ob bei den Witts noch was draußen liegt?

Kammerdiener.

Ja, ein paar Fuder Weizen ſah ich allerdings im Vorübergehen.

Bünzelwitz (ſchlägt auf die Chaiſelongue).

Iſt doch direkt ein Verbrechen, mein ſchönes Geld ſo verludern zu laſſen. Na, morgen! (Lieſt.) Gott und die Bajadere. Auch ſo ne dolle Kiſte. (Verſenkt ſich immer tiefer. Der Kammerdiener hat inzwiſchen das Arbeitszimmer verlaſſen. Es bleibt ſtill. Man hört nur, wie der Regen gegen die Scheiben ſtäubt.)

Bünzelwitz

(nimmt den Champagnerkelch vom Tiſch).

Koloſſal. — Proſt Goethe! Is doch ne wilde Sache! (Stürzt das Glas hinunter. In demſelben Moment das Wirtſchaftsfräulein, Mamſell Hoppe, durch die Eingangstür.)

Frl. Hoppe

(ältliche, runde Perſon).

Verzeihen, Herr Baron.

Digitized by Google

Bünzelwitz (unwirsch).

Donnerwetter, was is denn schon wieder? Ach, sie sind es, Fräulein.

Frl. Hoppe.

Draußen wartet eine Dame.

Bünzelwitz.

Aber liebes Fräulein, was für ne Dame?

Frl. Hoppe.

Ich kenne sie nicht, Herr Baron. Sie erschien im Wirtschaftshaus und glaubte, den Herrn Kreisphysikus hier zu finden. Als es damit nichts war, wünschte sie nach einer Weile zu dem Herrn Baron heraufbegleitet zu werden.

Bünzelwitz (sich aufrichtend).

Sapperlot, hat sie keine Karte abgegeben?

Frl. Hoppe.

Nein.

Bünzelwitz (zieht die Uhr).

Neun Uhr. Und ich halte grade bei „Gott und die Bajadere"? (Zuckt die Achseln.) Na also — rin.

Frl. Hoppe

(geht und läßt gleich darauf eine verschleierte Dame eintreten. Dann zieht sie sich in das Zimmer links zurück).

Zehnte Szene.

Dame (an der Tür).

Sie kennen mich nicht, Herr Baron?

Digitized by Google

Bünzelwitz (sie messend).

Bedaure aufrichtig.

Dame (schlägt den Schleier auf).

Bünzelwitz (zurücktretend.)

Sie? (Zieht die Uhr, dann nicht gerade erfreut.) Hm, die Überraschung ist keine geringe.

Tyra (hervorstoßend).

Ja, ich — ich. Schauen Sie mich doch nicht so verdutzt an. Es gilt ja jetzt doch alles gleich.

Bünzelwitz (hat sich gefaßt).

Ich werde also annehmen, daß in der Zwischenzeit etwas Außergewöhnliches geschehen sei.

Tyra (leicht höhnisch).

Wie Sie das gleich ahnen.

Bünzelwitz.

Denn sonst —

Tyra (unterbricht).

Sonst?

Bünzelwitz (zieht wiederum die Uhr).

Hm — neun Uhr — Es wird nich weniger — sonst würde sich das gnädige Fräulein, ja zweifellos nicht in diese Höhle des Lasters verirrt haben. Noch dazu zur Zeit der rötlich dämmernden Lichtlein. Oder —

Tyra (heftig).

Oder?

Bünzelwitz.

Pardon, für meine agrarische Unwissenheit, oder ge-

hören derartige Beſuche vielleicht jetzt gerade zu den bevorzugten Erziehungsmitteln für fortgeſchrittene junge Damen? Man kann mit der Rapidität der Frauenbewegung ja nicht mehr ſo rechten Schritt halten.

Tyra.

Laſſen Sie doch dieſe Windbeuteleien.

Bünzelwitz.

Windbeut —? Sehr pikant! Schön. (Ändert den Ton.) Aber nachdem ich dem gnädigen Fräulein noch meine außerordentliche Genugtuung über den unvermuteten Beſuch ausgedrückt, wünſche ich doch nun zu erfahren, — —

Tyra.

Das wiſſen Sie ja längſt. Wozu verſtellen Sie ſich? Ihr Diener hat ja genügend auf unſerem Hof herumſpioniert.

Bünzelwitz.

Auf Ihrem — (nickt).

Tyra (bitter).

Da haben Sie recht. Uns gehört kein Stein mehr davon. Auf Ihrem, Herr Baron, auf Ihrem.

Bünzelwitz
(indem er kurz auf den Tiſch klopft).

Wollen's abkürzen. Der Talentmangel für geſchäftliche Verhandlungen muß doch erblich ſein. Alſo, ich höre, es iſt eins Ihrer Angehörigen krank geworden. Wer?

Digitized by Google

Tyra (an sich haltend).

Meine Mutter.

Bünzelwitz.

Was fehlt ihr?

Tyra.

Sie hat den Schreck über unsere plötzlich veränderte Lage nicht ertragen können und liegt nun wie gelähmt.

Bünzelwitz.

Aber sie ist es nicht?

Tyra (mit sich kämpfend).

Nein. Ich hoffe nicht. Mit Gottes Hilfe nicht.

Bünzelwitz.

An den alten Herrgott glauben wir also scheinbar noch immer.

Tyra (ausbrechend).

Was soll das hier?

Bünzelwitz.

Wahrhaftig, diesmal führen Sie die Geschäfte besser. Also kurz und gut, Sie hofften den Herrn Kreisphysikus hier zu finden.

Tyra.

Allerdings. Aber er ist bereits fortgefahren.

Bünzelwitz.

Kann leider nicht mehr dienen. Was wünschen Sie sonst noch von mir?

Tyra (erschreckt).

Was ich — —?

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Na, erlauben Sie mal, Sie müssen doch irgendetwas wollen? Ein Anliegen, einen Wunsch, eine Bitte vorhaben? Deuwel noch eins, jeder Mensch will doch gewöhnlich was vom anderen.

Tyra (ihn fest ansehend).

Eine Bitte — ganz recht — aber, wenn ich Sie jetzt so vor mir sehe — (tritt mit dem Fuß auf).

Bünzelwitz.

Na, wie denn?

Tyra.

So arrogant, so von oben herab —

Bünzelwitz.

Sachte, sachte, besonderen Illusionen über meine Persönlichkeit haben Sie sich doch hoffentlich nicht hingegeben. Kucken Sie mich mal an, das Mädchen aus der Fremde, das für jeden 'n Geschenk in der Hand trägt, das bin ich doch nich grade. Was wollen Sie also von mir?

Tyra (ohne Überlegung).

Herr Baron, sobald wir erkannten, daß die leidende Frau in diesem Zustand das Haus ohne Gefährdung nicht verlassen könnte, da, ich gesteh es ihnen offen, da waren sich alle meine Angehörigen sofort darüber einig, daß man trotzdem Ihre Gastfreundschaft unter keiner Bedingung in Anspruch nehmen dürfe. Es wurde nichts Gutes über Sie gesprochen, Herr Baron.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Ei der Tauſend! Und um mich über dieſe Gemütsſtimmung aufzuklären, da haben Sie ſich in ſolchem Sauwetter auf den Weg gemacht? Weshalb konnte denn kein anderer kommen? Warum ausgerechnet Sie?

Tyra (zu Boden blickend).

Herr Baron, die Meinen wiſſen nicht, daß ich hier bin.

Bünzelwitz.

Was? Wiſſen nichts?

Tyra.

Nein.

Bünzelwitz.

Da ſteht mir offenbar der Verſtand ſtill.

Tyra.

Sie mögen recht haben. Jetzt begreife ich mich ebenfalls immer weniger. Aber, als Sie von allen Seiten ſo feindlich beurteilt wurden, ſehen Sie, da hatte ich immerfort das treibende Gefühl, ich ſei vielleicht die einzige, die dieſe Bitte an Sie ſtellen dürfe.

Bünzelwitz (mit einem Ruck).

Sie? Und warum?

Tyra (ihn anblickend).

Weil ich Ihnen heute Morgen wahrſcheinlich ein Unrecht zugefügt habe.

Bünzelwitz (ſchlägt die Hände zuſammen).

Allmächtiger, da haben wir's. Schon wieder ſolch

nebelhafter Mädchendunſt. Liebes Kind, Sie ſcheinen mich direkt zum Verſuchskaninchen erkoren zu haben.

Tyra (zuſammenfahrend).

Nehmen Sie ſich in Acht. Ich bin nicht ſo ſchutzlos, wie Sie glauben.

Bünzelwitz (dicht vor ihr).

Ach, jetzt kommt wohl das ſchöne Gedicht: „Zu Dyonis dem Tyrannen ſchlich"? Kleine, Sie tragen doch nicht etwa 'ne Browningpiſtole im Strickbeutel?

Tyra (zuckt die Achſeln).

Wer weiß? Es gilt manchmal, letzte Konſequenzen zu ziehen.

Bünzelwitz (vollſtändig verwandelt).

Jawoll, von dieſer Schraube der modernen Über-Damen habe ich auch ſchon gehört. Na, nu laſſen wir den Unſinn aber mal 'n bißchen beiſeite, nicht wahr? (ſich plötzlich zu ihr umkehrend). Wiſſen Sie auch, liebes Fräulein, daß die ganze Geſchichte ungemein raffiniert eingefädelt iſt?

Tyra (unterdrückt).

Ich verſtehe Sie nicht. — Was meinen Sie damit?

Bünzelwitz.

Is doch vollſtändig klar. Da kommt ne Tochter zu mir und ſagt: „In deinem Hauſe liegt meine Mutter krank."

Tyra.

Ja, das ſagte ich leider.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Na, was kann ich darauf noch Großes erwidern? Nix. Keinen Muck. Soll ich die Tochter vielleicht auf die Verwendbarkeit der modernen Krankenwagen hinweisen? Oder soll ich ihr auseinandersetzen, wie viel mir daran gelegen sein muß, diese Gegend so schnell als möglich von ihrer gesamten Familie zu säubern?

Tyra (mit letzter Gewalt über sich).

Das wagen Sie —?

Bünzelwitz (ruhig).

Zu säubern, sagte ich. Weil ich die Meisten von ihnen für geeignet halte, die Kraft und die Tüchtigkeit der übrigen Bevölkerung herabzumindern.

Tyra (aufschluchzend).

Herr Baron, ich habe Sie gewarnt. Ich hab's nicht tun wollen. — Sie haben mich zum Äußersten getrieben.

Bünzelwitz (dicht vor ihr).

Na, na. Immer ruhig, Kleine. Keine Posen. Im übrigen, was Ihren Wunsch anbelangt, so bin ich nicht abgeneigt, weil ich mir ja faktisch nicht anders zu helfen weiß — —

Tyra (nachstammelnd).

Nicht abgeneigt —?

(Es klopft.)

Bünzelwitz.

Still — was wird das?

Digitized by Google

Elfte Szene.

Kammerdiener (aus der Tür im Hintergrund).

Um Vergebung, gnädiger Herr, soeben ist ein junger Mann erschienen, der den Herrn Baron, wie er sagt, in einer unaufschiebbaren Angelegenheit zu sprechen wünscht.

Bünzelwitz.

Jetzt? Und sein Name?

Kammerdiener.

Den wollte er nicht nennen.

Bünzelwitz.

Ja, aber Menschenskind, wo haben Sie eigentlich gelernt, lauter anonyme Geschöpfe anzunehmen?

Kammerdiener.

Ich bitte um Entschuldigung, gnädiger Herr, aber der junge Mensch hat so inständigst darum gebeten. Ich glaube, ihm standen sogar Tränen in den Augen.

Bünzelwitz.

Was? Na, der heutige Abend entwickelt sich. Kann so bleiben. (Zu Tyra.) Mein Fräulein, ich nehme an, daß Sie keinen Wert darauf legen, bei mir gesehen zu werden?

Tyra (matt).

O, darüber bin ich längst hinaus. (Plötzlich in Heftigkeit.) Nein, nein, nicht hier bei Ihnen, nie und nimmer.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Sehr schmeichelhaft. Und da wir ja ohnehin noch nicht ganz fertig miteinander sind, so treten Sie bitte auf einen Moment in diesen Salon. (Nach links.) Es in jeder Beziehung sauber. Darauf können Sie sich verlassen. (Er läutet zweimal. Das Wirtschaftsfräulein erscheint von links.)

Frl. Hoppe.

Herr Baron wünschen?

Bünzelwitz.

Fräulein Hoppe stellen Sie sich freundlichst dieser jungen Dame auf ein paar Minuten zur Verfügung. (Nachdem Tyra links vorangetreten, zum Kammerdiener.) So, und nu in drei Deuwelsnamen den Tränenjüngling.

Zwölfte Szene.

Durch die Tür im Hintergrund tritt Erwin Witt. Er trägt einen durchnäßten Hängemantel und in der Hand Schlapphut und Regenschirm.

Bünzelwitz (ihm einen Schritt entgegen).

Sie hab ich schon mal gesehen.

Erwin.

Heute morgen in unserem Hause, Herr Baron.

Bünzelwitz (Unwillkürlich).

Donnerwetter!

Erwin (Unbeholfen).

Ich merke, ich komme Ihnen ungelegen.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Ganz im Gegenteil, Herr Doktor. Bitte wollen Sie Platz nehmen. Womit kann ich dienen? Vielleicht 'ne Zigarre gefällig?

Erwin.

O, nein, ich rauche nicht.

Bünzelwitz.

Oder 'n Glas Porter mit Sekt?

Erwin.

Nein, nein, ich danke. Ich trinke auch nicht.

Bünzelwitz.

Das is 'n Fehler. Der Trunk is ne ehrwürdige Germanenunsitte. So lange wir tranken, waren wir ganze Kerle. Sie gestatten wohl? (Stürzt selbst ein Glas herunter.) Na, womit kann ich sonst aufwarten?

Erwin (ihm gegenübersitzend).

Herr Baron, Sie sehen mich in großer Aufregung.

Bünzelwitz.

Kann mir denken. Ihre Frau Mutter ist unpäßlich geworden.

Erwin

(sich die Brille rückend und ihn ansehend).

Woher wissen Sie das?

Bünzelwitz (gibt keine Antwort).

Erwin (dringender).

Verzeihung, Herr Baron, woher wissen Sie das?

Digitized by Google

Bünzelwitz (ihn ansehend).

Bei Gott, Sie examieren nich schlecht. Das sieht man Ihnen gar nicht an.

Erwin (treuherzig).

Es liegt mir ungeheuer viel daran.

Bünzelwitz.

Scheint so! (Blickt sich nach der Tür des Salons um). Na, das können Sie sich doch denken. Meine Dienerschaft hat mich davon unterrichtet.

Erwin.

So! (Atmet auf.) Ich dachte schon —

Bünzelwitz.

Was? Hielten Sie mich für allwissend?

Erwin.

Herr Baron, es handelt sich nicht um meine Mutter allein. Denken Sie sich — (stockt.)

Bünzelwitz.

Vorwärts! Fassen Sie Vertrauen, junger Mann. Ich fresse Sie ja nicht gleich.

Erwin (ermuntert).

Herr Gott, ich möchte ja furchtbar gern. (Plötzlich.) Kennen Sie meine Schwester, Herr Baron?

Bünzelwitz (wieder nach der Tür).

Oberflächlich. — Eine sehr schöne junge Dame.

Erwin (sehr warm).

Nicht wahr? Wunderschön. — Ganz der Typus

Digitized by Google

der angelsächsischen Zeit. Und dann, Sie können mir glauben, sie ist auch die Beste von uns.

Bünzelwitz.

Was Sie sagen. (Stürzt wieder ein Glas herunter.) Prost!

Erwin (fortfahrend).

Innerlich. Denn wer sie nur von fern kennt, der könnte auch wohl versucht sein, anzunehmen, sie wäre ein wenig —

Bünzelwitz (unterbricht).

Überspannt.

Erwin (gekränkt).

Nein, nein, wie kommen Sie zu der Meinung?

Bünzelwitz (ungeduldig).

Herr Gott, hat mir ebenfalls meine Dienerschaft anvertraut.

Erwin (fester).

Herr Baron, dann hegen Sie eine sehr häßliche Ansicht. Meine Schwester ist eben nur anders, wie andere Mädchen. Sie hat in der Fremde gelernt, über Vieles nachzudenken. Und ist sehr selbständig.

Bünzelwitz (lacht).

Lieber Doktor, besteht darin das Unaufschiebbare, das Sie mir mitzuteilen hatten?

Erwin (erschrickt und faßt sich an die Stirn).

Ach Gott, bitte, verzeihen Sie. Ich sehe, ich bin doch an derartiges nicht recht gewohnt. Aber was

Digitized by Google

ſoll ich nur tun? Denken Sie ſich, meine Schweſter iſt plötzlich aus unſerem Hauſe verſchwunden. Unmittelbar, nachdem ſich der Zuſtand meiner Mutter ſo ſehr verſchlimmerte. Und wir nehmen nun an — wir glaubten — das heißt, ich habe den Auftrag, Sie zu fragen, Herr Baron, ob — —

Bünzelwitz.

Na was? Heraus damit.

Erwin.

Ob ſie ſich vielleicht an Sie gewandt hat?

Bünzelwitz (raſch).

Nein.

Erwin.

Meine Schweſter war alſo nicht hier?

Bünzelwitz (ebenſo).

Nein.

Erwin (der ſich die Stirn trocknet).

Das beruhigt mich doch ungemein. Freilich, wieder auch nicht. Denn, um Ihnen alles zu ſagen, was uns hauptſächlich ſo in Schrecken verſetzt, beſteht darin, daß ſie ſich ſo ohne jeden Schutz fortbegeben hat.

Bünzelwitz.

Na, da beruhigen Sie ſich man, lieber Doktor. Solche Raſſe- und Klaſſeweiber pflegen ſich gewöhnlich nicht ans Rad fahren zu laſſen. Iſt inzwiſchen gewiß auch ſchon längſt wieder zu Haus.

Digitized by Google

Erwin (unſicher).

Glauben Sie? — Ja, dann, (erhebt ſich).

Bünzelwitz.

Behalten Sie Platz. Jetzt habe ich Ihnen etwas zu ſagen.

Erwin.

Mir? (Setzt ſich nieder.)

Bünzelwitz.

Jawoll, Ihnen. Alſo die junge Dame war nicht hier. Daran wollen wir feſthalten. Aber das, was mir Ihr Fräulein Schweſter etwa hätte unterbreiten können, das iſt bewilligt. Ihre Frau Mutter fühlt ſich krank. Schön. Mir wäre es natürlich tauſendmal lieber, ſie könnte mit beiden Füßen über den Tiſch ſpringen. Aber da dem nicht ſo iſt, ſo braucht die Frau in dem Dreckwetter natürlich nicht umzuſiedeln. Sie behält alſo ihr Zimmer, und ich werde in den ſauren Apfel beißen und mich in der unteren Etage derweilen einrichten. Genügt Ihnen das?

Erwin

(will aufſpringen, ſetzt ſich jedoch wieder).

Herr Baron, iſt das Ihr Ernſt?

Bünzelwitz.

Na, glauben Sie, daß ich in einer für mich ſo fatalen Sache ſpaßen werde? (Stürzt wieder ein Glas herunter.) Proſt!

Digitized by Google

Erwin (enthuſiaſtiſch).

Ihr Wohlſein — Herr Baron, dann ſind Sie auch nicht der herzloſe Egoiſt, für den Sie hier in der ganzen Gegend verſchrien werden.

Bünzelwitz (ernſt).

Stopp, junger Herr, ſtopp. Sie wollen ſich ſcheinbar dankbar erweiſen. Gut. Dann tun Sie mir alſo auch den einzigen Gefallen, und machen Sie mich nicht zu einem Säulenheiligen. Sie verſtehen eben die Welt nicht. Herzloſer Egoiſt, das akzeptiere ich. Das ſind die Sorte Männer, die unſeren Karren ein bißchen vorwärts ſchieben können. Ich will Ihnen aber ganz klaren Wein eingießen. Sehen Sie, ich bin hier unter den Landwirten ſozuſagen 'ne politiſche Perſönlichkeit. Und da könnte es mir bei chriſtlich-weichen Gemütern ſchaden, wenn ich eine Kranke in dies Hundewetter hinausjagte. Verſtehen Sie? Das iſt mein einziger Haupt- und Beweggrund. Und nun noch eine Frage. Was ſind Sie eigentlich? Treiben Sie einen praktiſchen Beruf?

Erwin.

Herr Baron, ich hielt mich bis jetzt für den Sohn eines wohlhabenden Mannes, und obwohl ich alle Examina der Theologie abſolviert hatte, erlaubte mir mein herzensguter Vater dennoch, lediglich meinen Lieblingsneigungen zu folgen und privatim die Geſchichte des Kunſthandwerks zu ſtudieren.

Digitized by Google

Bünzelwitz (brummt).

Aha! Privatim.

Erwin.

Aber da jetzt die bittere Notwendigkeit an uns herantritt, so habe ich mich heute bereits mit einer Eingabe an das Konsistorium gewendet und um die Stelle eines Hilfspredigers gebeten.

Bünzelwitz (sehr erstaunt).

Pastor?! Hören Sie mal, wenn Ihnen dabei man die Ansichten Ihres Hauses keinen Streich spielen. Der liebe Gott muß absolut regieren. Ich kann die Sorte Pastors nich leiden, die ihn aus der Zusammensetzung eines Fliegenbeins beweisen wollen. Die Leute nützen uns nichts.

Erwin (erhebt sich).

Verzeihen Sie, Herr Baron, ich glaube, darin irren Sie sich. Nichts ist absolut und einseitig. Der liebe Gott nicht, die Welt nicht, und Sie auch nicht. Sehen Sie, Sie nennen sich einen konservativen Interessenjäger, und (nimmt das Buch vom Tisch) lesen doch Goethe.

Bünzelwitz.

Aus Langerweile, Herr.

Erwin.

Ja, eben. Weil Ihr Gemüt dessen bedarf. Und deshalb sage ich Ihnen auf den Kopf zu: da jede Überzeugung des Menschen auf den anderen abfärbt,

Digitized by Google

so schlummert etwas von dem, was mein Vater mit lauten — mit allzu lauten Worten vielleicht — vertritt, ganz heimlich gewiß schon längst auf dem Grund Ihres Gemütes. Und darum wird die Zeit kommen, ja sie muß kommen, wo auch Ihr Herz einmal ganz laut und leidenschaftlich, sagen wir liberal, fordern und rufen wird. Denn es ist ganz ausgemacht, Herr Baron, selbst der liebe Gott herrscht nicht parteiisch so oder so, sondern er regiert konservativ und liberal zugleich.

(Pause.)

Bünzelwitz (plötzlich aufspringend).

Donnerwetter.

Erwin (verschüchtert).

Was haben Sie?

Bünzelwitz (sich besinnend).

Nichts — Zuviel getrunken habe ich —, guten Wein. Und nun machen Sie, daß Sie nach Hause kommen, lieber Doktor. Und ja, noch eins. Wenn Sie Ihre Probepredigt halten, dann —

Erwin.

Nun?

Bünzelwitz.

Sie, ich krieg's fertig und komme zu Ihnen in die Kirche.

Digitized by Google

Erwin.

O, vielen Dank. Und nun gute Nacht, Herr Baron.

Bünzelwitz.

Machen Sie, daß Sie fortkommen.

Erwin (durch die Mitte).

Dreizehnte Szene.

Bünzelwitz

(allein, bleibt am Tisch stehen und greift sich an die Stirn).

Ja, was war denn das? Das war ja eigentlich ein ganz doller Hengst.

Vierzehnte Szene.

(Von links tritt Tyra ein.)

Tyra.

Herr Baron —

Bünzelwitz (sich auf sie besinnend).

Ach, richtig.

Tyra.

Jetzt liegt kein Grund mehr vor, daß ich noch länger hier verweile.

Bünzelwitz.

Kein sichtbarer wenigstens. (Voll zu ihr) Na, haben wir das Ohr 'n bißchen ans Schlüsselloch gehalten?

Digitized by Google

Tyra (trotzig).

Meinen Sie?

Bünzelwitz.

Warum denn nicht? So machen es alle kleinen Mädchen. Wie sind Sie also mit Ihren diplomatischen Erfolgen zufrieden?

Tyra.

Wollen Sie die volle Wahrheit wissen?

Bünzelwitz.

Wenn sie von einem armen Landwirt begriffen werden kann?

Tyra.

Ja, sehen Sie, dann streitet sich etwas in mir, ob ich Ihnen danken soll, oder ob ich Ihnen nicht lieber all Ihre zweifelhafte Güte vor die Füße schleudern möchte.

Bünzelwitz (trocken).

Liebes Kind, behalten Sie lieber, was Sie haben.

Tyra (trotzig).

Ja, das wird wohl Ihnen gegenüber das Beste sein. Sie sehen, ich habe bereits gelernt. Also, ich danke Ihnen. (Streckt ihm die Hand hin.)

Bünzelwitz (ohne sie zu berühren — kühl).

Bitte. Strengen Sie sich nicht weiter an.

Tyra.

Gute Nacht.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Wollen Sie so allein in die Dunkelheit?

Tyra.

Ich sagte Ihnen schon, ich sei nicht schutzlos.

Bünzelwitz (erkältet).

Ach so — ja richtig — kommen Sie gut nach Hause.

Tyra.

Danke. (Geht zur Tür.)

Bünzelwitz

(blickt ihr nach, dann plötzlich mit einem starken Schritt).

Halt! Noch eine Kleinigkeit.

Tyra (unter der Tür).

Bitte, was wünschen Sie noch?

Bünzelwitz.

Ich möchte wissen — (schnell) was wird nun eigentlich aus Ihnen?

Tyra.

Interessiert Sie das so?

Bünzelwitz.

Zum Kuckuck, so lassen Sie doch endlich diese Spitzfindigkeiten. Sonst würde ich ja nicht fragen.

Tyra

(sieht ihn an und zuckt unvermittelt zusammen).

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Nanu? Was haben wir denn?

Tyra (ſich aufrichtend).

Nichts.

Bünzelwitz.

Doch. Sie ſehen ja ganz blaß aus. Darf ich Ihnen vielleicht ein Glas Wein anbieten?

Tyra.

Ich weiß nicht, ob ich das von Ihnen annehmen darf?

Bünzelwitz.

Können es ganz unbeſorgt annehmen.

Tyra (unſicher).

Dann bitte ich darum.

Bünzelwitz.

Na, das is recht. Zugreifen muß man immer ohne viel Umſtände. (Hat ihr ein Glas Champagner eingegoſſen, das ſie ſofort geleert hat.) So, und einen anſtändigen Zug haben Sie gleichfalls am Leibe. Nicht zimperlich. Sind wir wieder mobil?

Tyra.

Ja, vollkommen.

Bünzelwitz (lächelnd).

Na?

Digitized by Google

Tyra.

Was?

Bünzelwitz
(sich den Schnurrbart streichend).

Gar nichts.

Tyra.

Dann will ich Ihnen noch Ihre Frage beantworten. Sie wünschten etwas über meine nächste Zukunft zu erfahren. Ich weiß zwar nicht, weshalb Sie danach forschen.

Bünzelwitz.

Herrjeh, bloß so.

Tyra.

Nun gut. Ich will in die große Stadt gehen und in einem Pensionat sprachlichen Unterricht zu erteilen suchen. Das bedeutet für mich auch gar kein Opfer. Ich dürste nach Selbständigkeit.

Bünzelwitz.

Sie wollen junge Mädchen erziehen?

Tyra.

Das scheint Ihnen nicht besonders zu gefallen.

Bünzelwitz.

Doch. Ich find's bloß furchtbar drollig.

Tyra (die Stirn verziehend).

Drollig?

Digitized by Google

Bünzelwitz (ablenkend).

Ne, mit Ihnen binde ich nicht mehr an. (Plötzlich.) Aber wissen Sie auch, kleines Fräulein, daß ich Sie in diesem Moment zum ersten Male wieder ähnlich finde.

Tyra.

Wie soll ich das verstehen? Wem ähnlich?

Bünzelwitz.

Ganz einfach. Dem blonden appetitlichen Ding unter dem englischen Strohhütchen auf dem Granziner Bahnhof.

Tyra.

Pfui! Lassen Sie das.

Bünzelwitz.

Weshalb?

Tyra.

Weil jene läppische Dummheit seit heute morgen hinter mir liegt.

Bünzelwitz.

Na dann gratuliere ich aus bewegtem Gemüt. Aber trotz alledem, liebes Fräulein, diese eisige Tugend steht Ihnen ganz allerliebst.

Tyra (wendet sich zum Ausgang).

Herr Baron, jetzt haben Sie mich genug verspottet.

Bünzelwitz (in Hitze).

Aber zum Donnerwetter ja, wer sagt Ihnen denn

Digitized by Google

das? Ich ſpotte ja gar nicht. Im Gegenteil, bin ganz Demut. (Hält ſie an der Hand feſt.)

Tyra.

Laſſen Sie mich ſofort los.

Bünzelwitz.

Ziehen Sie doch nicht gleich die Alarmglocke. Ich bin ja kein Menſchenfreſſer.

Tyra.

Auf der Stelle werden Sie mich jetzt freigeben.

Bünzelwitz.

Süßes Kindchen, hören Sie doch nur ein Wort; ſo lange haben Sie von dem Kuß gefabelt, der Ihnen ein Jahr lang nachgelaufen is. Na, und jetzt läuft er mir nach.

Tyra.

O, und Sie wollen ein Edelmann ſein? Ich rufe um Hilfe.

Bünzelwitz.

Aber Sie machen mich ganz verrückt, Sie wilder kleiner Käfer. Ich kann auch bitten. (Immer dringender.) Ich bitte alſo.

Tyra.

Weg!

Bünzelwitz.

Auch nicht? Na nu is alles gleich. Nu meinetwegen ne Gemeinheit. Kleinchen, ich bin'n geiziges

Subjekt. Aber auf den Kuß hab ich mich nun mal kapriziert. Für eine einzige kleine Liebkosung soll's mir auf 30 Morgen Land nich ankommen. Was sagen Sie dazu?

Tyra (aufschluchzend).

O, und vor dem habe ich gestanden und gebettelt. Gebettelt habe ich vor solchem Lumpen.

Bünzelwitz (zurückschnellend).

Was?

Tyra (hat sich losgerissen).

Patron Sie! (Schlägt ihm ins Gesicht, dann völlig außer sich.) Da, da, das ist dafür, daß Sie mir meinen künftigen Platz gezeigt haben; daß ich jetzt weiß, wo ich hingehöre. O, und das sind die Edelsten im Land. (Schon unter der Tür.) Aber was jetzt aus mir wird, das bleibt auf Ihr Gewissen gebunden, das bleibt, das bleibt Ihnen. (Stürzt hinaus.)

Fünfzehnte Szene.

Bünzelwitz.

(Allein. Er bleibt erst ganz starr stehen und legt sich die Hand schwer über die Augen. Dann langsam zur Besinnung.) Verflucht noch mal! — Der Wein. Der verdammte Wein. Das war ja ne eklige Dusche. Und überhaupt, das klang auch diesmal ganz anders, wie sonst die Weiber schreien. (Denkt an das Letzte.) Auf meinem

Digitized by Google

Gewiſſen? Was bleibt eigentlich auf meinem Gewiſſen? (Er tritt ans Fenſter und öffnet es. Draußen geht der Wind, man hört den Regen.)

Bünzelwitz (wirft das Fenſter zu).
Verwünſchtes Pech! (Klingelt.)

Sechszehnte Szene.

Kammerdiener (eintretend).
Gnädiger Herr.

Bünzelwitz (weit fort).
Was wollen Sie?

Kammerdiener
Ich ſagte nichts, Herr Baron.

Bünzelwitz (heftig).
Hören Sie mal, haben Sie nicht das Frauenzimmer, ich meine, die junge Dame, das Haus verlaſſen ſehen?

Kammerdiener.
Ja. Sie ſtürzte nur ſo an mir vorüber.

Bünzelwitz (murmelnd).
Stürzte? Meinetwegen. Da kann ich mir auch nicht helfen. Ich will —

Kammerdiener.
Bitte, gnädiger Herr.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Na, 'ne ruhige Stunde will ich haben. Das hab ich doch schließlich zu verlangen. Nu lassen Sie mir gefälligst keinen mehr vor. Verstanden?

Kammerdiener.

Zu Befehl Herr Baron.

(Es klopft.)

Bünzelwitz.

Hören Sie nicht? So machen Sie doch auf! — Herein!

Siebzehnte Szene.

Durch die Mitte Landrat Graf von Eue im Überzieher und Hut, mit ihm die Gräfin im Mantel.

Graf von Eue.

N' Abend, bester Baron. So schnell hätten Sie uns wohl nicht zurückerwartet?

Bünzelwitz.

(vor der Gräfin mit leichter Verbeugung).

In der Tat, kann eine gewisse Überraschung nicht unterdrücken.

Graf von Eue.

Leider betrifft es auch eine höchst verdrießliche Geschichte. Ich bin gewissermaßen in amtlicher Eigenschaft hier. Verstehen Sie?

Bünzelwitz.

Ne, das können Sie nicht gut verlangen, lieber Landrat. Was gibt's denn?

Digitized by Google

Graf von Eue.

Herrgott, begreifen Sie doch, die Witts haben nicht allein die ganze Gegend, sondern auch das Landratsamt alarmiert, weil die Tochter des Hauses seit Stunden vermißt wird. Und da muß ich von vornherein einen eigentümlichen Begleitumstand erwähnen, lieber Freund. Unser Gensdamerie-Wachtmeister Böttcher will auf seinem Kontrollritt eine junge Dame, genau wie die Beschriebene, in der Nähe Ihres Schlosses bemerkt haben.

Bünzelwitz.

Nun, und?

Graf von Eue.

Bünzelwitz, machen Sie keine Geschichten. Die Affäre könnte Ihnen doch sehr unangenehm werden. Nicht wahr? Genau so, wie mir. Also sagen Sie mal glatt heraus, haben Sie da vielleicht irgendwas zu vertuschen?

Bünzelwitz (sich stramm zur Wehr setzend).

Nu wird's helllichter Tag. Hören Sie mal, Herr Graf, die Frage finde ich aber enorm spaßhaft.

Gräfin (zum Landrat).

Gewiß, Max, wie kannst du auch so etwas von einem einsamen Junggesellen inquirieren?

Bünzelwitz (ironisch).

Nicht wahr, gnädigste Gräfin.

Digitized by Google

Achtzehnte Szene.

Gendarmerie-Wachtmeiſter Böttcher (durch die Mitte).

Meldung für den Herrn Landrat. Soeben iſt eine weitere Spur gefunden. Die junge Dame wurde noch vor wenigen Minuten im Jakobsdorfer Wald geſichtet.

Bünzelwitz (auffahrend).

Wo?

Wachtmeiſter.

In den Schlägen des Jakobsdorfer Waldes, Herr Rittmeiſter.

Gräfin.

Großer Gott, wo ſich die vielen tiefen Weiher befinden. Denken Sie nur, wie unheimlich ſpannend.

Bünzelwitz (kalt).

Ja, das finde ich gleichfalls, Frau Gräfin.

Graf von Eue.

Gedenken Sie ſich über den Fall vielleicht doch noch zu äußern, Herr Baron?

Bünzelwitz.

Lieber Landrat, nun bitte ich aber dringend. An der Sache ſelbſt nehme ich kein weiteres Intereſſe. Ich ſtelle die Gutspolizei, aber da Sie anweſend ſind, ruht alles ſelbſtverſtändlich in Ihren Händen.

Digitized by Google

Graf von Eue.

Sehr wohl. Und Sie? Wie wünschen Sie sich dabei zu betätigen?

Bünzelwitz.

Ich? — Ich werde mich ins Bett legen.

Graf von Eue.

Ah, das zeugt freilich von einem guten Gewissen.

Bünzelwitz (höhnisch).

Hab' ich auch.

Graf von Eue.

Also wohl zu ruhn, lieber Bünzelwitz. Bitte verzeihen Sie meinen Eifer. Und — bis auf weiteres.

Bünzelwitz.

Gute Nacht, meine Herrschaften.

Gräfin (kalt).

Danke. (Rauscht an ihm vorüber — sie gehen.)

Neunzehnte Szene.

Bünzelwitz

(allein, tritt ans Fenster und späht mit untergeschlagenen Armen heraus. Plötzlich mit durchdringender Stimme).

Fritz!

Kammerdiener (im Hereintreten).

Gnädiger Herr?

Digitized by Google

Bünzelwitz (ergreift Mütze und Reitpeitsche).
Lassen Sie mir mal sofort meinen Gaul vorführen.

Kammerdiener.
Herr Baron wollen noch ausreiten?

Bünzelwitz (schon unter der Tür).
Habe ich Sie vielleicht um Ihre Meinung gebeten? Halten Sie gefälligst den Mund, — und tun Sie, was ich Ihnen befohlen habe. (Schreitet klirrend hinaus.)

(Vorhang.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Tyras Schlafzimmer. Schmaler, nach hinten zu etwas abgedachter Raum im Oberſtock des Wittſchen Herrenhauſes. Lichte, geblümte Wandbekleidung und zierliche helle Korbmöbel. Im Hintergrunde rechts im Alkoven ſteht ein Bett, das mit weißen Ziehgardinen aus Kreton vollſtändig geſchloſſen. Rechts im Hintergrund die Eingangstür. In ſie mündet ein ſchmaler Gang. An der linken Seitenwand ein Kamin. Weiter nach hinten eine Kommode. Auf ihr brennt eine kleine Stehlampe. Rechts hinten ein durch einen Vorhang verdecktes Ankleidezimmer. — Es iſt in der Nacht desſelben Tages.

Erſte Szene.

Großmutter und Großvater Witt ſitzen beide dicht nebeneinander auf dem kleinen Sofa an der rechten Seitenwand. Die alte Frau in weißer Haube und Nachtjacke. Großvater mit einem Schal um den Hals und in Pantoffeln. Es iſt, als ob die alten Leute ſchlummerten. Ein Windſtoß fährt gegen das Fenſter.

Großmutter (ſich ermunternd).

Witt, wie ſpät is es?

Großvater.

Ein Uhr, Mudding.

Digitized by Google

Großmutter.

Geht deine Uhr auch richtig?

Großvater.

I woll. Wenn ich sie 'n bißchen schüttel, geht sie drei Stunden lang ganz forsch.

Großmutter.

Dann schüttel sie!

Großvater (tut's).

So, Mudding.

Großmutter (seufzt).

Lieber Gott —

Großvater (deckt sie mit einer Decke zu).

Is dir kalt?

Großmutter.

Noch nich. Is dir?

Großvater.

Ja, mich schudderts so'n bißchen. (Dann.) Schlimm — schlimm.

Großmutter.

Witt, du gibst doch wohl noch nicht alle Hoffnung auf?

Großvater (zögernd).

Ja, Mudding, ich weiß auch nich so recht. Du bist ja viel klüger als ich.

Digitized by Google

Großmutter.

Ach, was hat uns meine Klugheit groß geholfen? Unſer ſchönes Gut in fremden Händen, da unten unſere Schwiegertochter nicht krank und nicht geſund, und in einer halben Stunde da fahren bereits die Wagen vom Pächter Gäde vor, damit ſie uns alle in ſein Haus nach Wilhelmshagen abholen. Ein wahres Glück, daß wir bei dem alten Freunde wenigſtens ein Dach über dem Haupte haben.

Großvater.

Ja, und jetzt noch die Geſchichte mit der Dirn.

Großmutter.

Witt, was glaubſt du woll, wo ſie ſtecken könnt?

Großvater.

Was weiß ich? Aber Mudding, wo laufen die jungen Dinger hin, wenn gar zuviel Unglück über ſie einbricht?

Großmutter.

Na, wohin denn?

Großvater.

Zu nem Mannsmenſchen.

Großmutter.

Witt, du biſt woll nich recht klug. Denk doch, ſo ne fein erzogene junge Dame.

Digitized by Google

Großvater.

Je, Mudding, da nützt die feinste Erziehung auch nix. Vor so nem richtigen Glück oder vor so nem großen Unglück da stehen wir alle ganz gleich dumm da.

Großmutter (steht auf).

Ja, ja, vor so nem großen Unglück. (Faltet die Hände.) Und sich nun vorzustellen, daß man daran mit schuld is.

Großvater.

Du, Mudding?

Großmutter.

Ja, ich. Hab ich aus Liebe zu unserem Sohn Klaus dir nicht vorzeitig die Arbeit aus der Hand genommen? Und is solch ein untätiger Mensch nich eigentlich bei lebendigem Leibe begraben? Und darf eine richtige Frau über ihren Kindern den eigenen Mann vergessen?

Großvater.

Ja, ja, Mudding, das sind solche kitzligen Fragen.

Großmutter.

Aber zu spät, denn nun sitzen wir die letzte Nacht hier.

Großvater (nach einer Pause).

Dörthing, erinnerst dich noch an unsere erste? Als du nicht durch diese Tür reinwolltest?

Digitized by Google

Großmutter (unwillig).

Wie kommſt du jetzt auf ſolchen Schnack?

Großvater (ruhig).

Na, Mudding, es war doch ſchön.

Großmutter (reicht ihm ſchnell die Hand).

Ja, Witt, das war es.

Zweite Szene.

(Erwin Witt, wie im dritten Aufzug raſch durch die Hintertür, im Mantel, Schlapphut und mit ſeinem Schirm.)

Erwin.

Guten Abend, Großeltern. (Sich umſchauend). Ich wage gar nicht nachzufragen, ob —

Großvater.

Ne, das kannſt dir ſparen. Hier hat ſich noch nichts verändert.

Erwin

(indem er ſich ermüdet auf einen Stuhl am Bett niederläßt).

Lieber Himmel, das iſt ja nicht auszudenken. (Darauf.) Und unten?

Großmutter.

Ja unten! Da liegt deine Mutter noch genau ſo ſtill und ſtarr. Und dein Vater ſucht nach ſeiner Tochter.

Digitized by Google

Erwin (in sich zusammensinkend).

Ich bringe wenigstens von dem Bünzelwitzer Herrn die Einwilligung, daß unsere Kranke nicht früher ihre Wohnung zu verlassen braucht, als bis sie bewegungsfähig sei. Hört ihr?

Großmutter:

J, das ist ja sehr gütig. Aber sobald Tyra ans Haus gekommen ist, da siedeln wir alle zu Pächter Gäde nach Wilmshagen über. Und dann steht das Haus leer.

Erwin.

Ja, ja, die Wagen des Herrn Gäde halten bereits vor dem Tor. Und das ist auch besser, viel besser.

Großvater.

Und deine Schwester? Hast den vornehmen Junker nich auch so im Vorübergehen nach der gefragt?

Erwin.

Sie hat ihn nicht aufgesucht.

Großvater.

Und das hast ihm geglaubt?

Erwin.

Großvater, der Mann hat so etwas Großes, Kerniges, der hält sich für eine Lüge viel zu wertvoll.

Digitized by Google

Und zu welchem Zweck sollte er sie überhaupt anwenden?

Großvater.

Ebend. Weshalb?

(Ein Regenschauer fährt gegen die Fenster.)

Großmutter.

Ach du lieber Gott, hört ihr? Und dabei zu denken, daß sie jetzt auf der Landstraße laufen könnt. In ihren dünnen Stiefelchen.

Großvater.

Ja, Mudding, mit die verdammten Frauenstiefel. Darüber hab' ich auch oft in meinem dummen Verstand nachgedacht. Die sind wie unsere ganze schnurrige Zeit. Nach außen haben sie Lackkappen, aber für en richtigen Dreck sind sie nich zu gebrauchen.

(Ein neuer Regenschauer stürmt gegen die Scheiben. Es wird kurz und energisch an die Tür geklopft.)

Erwin.

Horch!

Großmutter.

Wer ist das?

Großvater.

Herein!

Digitized by Google

Dritte Szene.

Durch die Mitte der Baron von Bünzelwitz. In Joppe, Stulpstiefeln, Mütze und Reitpeitsche in der Hand. Er ist völlig durchnäßt und mit Kot bespritzt.

Bünzelwitz.

'n Abend.

Erwin.

Sie, Herr Baron?

Großmutter.

Jetzt in der Nacht? (Knixt.)

Bünzelwitz (ohne Übergang).

Ist das Mädel da?

Erwin.

Nein, Herr Baron.

Bünzelwitz (mit dem Fuß stampfend).

Dann bin ich fertig. Im Jakobsdorfer Wald ist sie auch nicht. Den habe ich mit Fackeln abgesucht von oben bis unten.

Erwin.

Herr Baron, ich kann mir gar nicht erklären, wieso gerade von Ihnen ein so starkes Interesse —

Bünzelwitz.

Weil ich die Gutspolizei zu stellen habe, verehrter

Digitized by Google

Herr. Und überhaupt, ich möchte Sie unter vier Augen sprechen, Herr Doktor.

Großmutter.

Witt, merkst du nichts? Wir stören hier.

Großvater.

Mudding, komm — ich brauch nun nichts mehr weiter zu erfahren. Jetzt will ich dir etwas Neues erzählen.

Großmutter.

Gute Nacht, Herr Baron.

Bünzelwitz (auf und ab).

Gute Nacht — gute Nacht. (Die Alten ab).

Vierte Szene.

Erwin (unsicher).

Wünschen Sie sich vielleicht zu setzen, Herr Baron?

Bünzelwitz.

Danke. Bin nicht müde. (Einhaltend.) Wem gehört das Zimmer?

Erwin.

Hier schläft meine Schwester, Herr Baron.

Bünzelwitz (auf das Bett hin).

So? — (Bleibt dicht vor ihm stehen.) Hören Sie mal, lieber Doktor, wir sind uns doch heute etwas näher getreten. Ich glaube sogar, wir könnten uns

Digitized by Google

gegenseitig ganz gut verstehen. Einfach so als zwei schnurrige Menschen, nicht wahr? Nun stellen Sie sich mal vor, ich stünde hier als Polizist vor Ihnen, und Sie hätten mir im Interesse der uns beide beschäftigenden Angelegenheit Auskunft zu erteilen. Also besinnen Sie sich gefälligst genau. Ich frage Sie, hat Ihr Fräulein Schwester jemals so 'n Stückchen Liebschaft unterhalten?

Erwin (erstaunt).

Wie? Meine Schwester? Nein, davon ist mir auch nicht das mindeste bekannt.

Bünzelwitz.

Na, sie wird's Ihnen nicht auf die Nase gebunden haben.

Erwin.

Herr Baron, ich kenne Ihnen gegenüber das Leben nur schlecht. Aber es will mir scheinen, — Sie dürfen mir das in diesem Augenblick nicht übel deuten — als wenn in Ihrer Frage irgend etwas Ungehöriges läge.

Bünzelwitz
(legt ihm die Hand auf die Schulter).

Ne, lieber Freund, darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Mir ist im Moment durchaus nicht nach Schweinereien zumute. Antworten Sie mir lieber klipp und klar. Wissen Sie in der angedeuteten Richtung irgendeinen Fingerzeig zu geben?

Digitized by Google

Erwin (ſich erinnernd).

Doch — etwas iſt mir aufgefallen.

Bünzelwitz.

Na, dann tun Sie's nich in die Sparkaſſe.

Erwin.

Es fällt mir ein, kurz nachdem meine Schweſter aus Brüſſel hier anlangte, ja, da hat ſie allerdings ein ſeltſames Weſen zur Schau getragen. Damals konnte ſie, wenn ſie ſich unbeachtet wähnte, plötzlich wie in Wut und Zorn aufſchluchzen. Ja, ſie ballte ſogar häufig die Fäuſte und ſtarrte in die Ferne, als ob irgendein Gegner leibhaftig vor ihr ſtünde. Freilich, jede Auskunft hat ſie ſtets darüber verweigert.

Bünzelwitz (ballt die Fauſt).

Deubel noch eins!

Erwin (aufmerkſam werdend).

Finden Sie darin etwa eine Spur?

Bünzelwitz.

Ja, lieber, guter Paſtor, wer kann bei ſo ner doll gewordenen Jungfrauenſeele auf den Grund kommen? Da weiß ja ſchließlich der Erfahrenſte nicht mehr aus noch ein.

Erwin.

Aber nach alledem, was ich von Ihnen gehört, bleibt mir nichts anderes übrig —

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Halt, Ihnen bleibt nur noch eins übrig. Und damit rückt mir das Allerfatalste auf den Leib. Sehen Sie mich mal an, lieber Doktor. Ganz stramm und fest. Also ich habe Sie gemein beschwindelt.

Erwin (ihn anstarrend).

Sie? (Hebt wie abwehrend die Hand.) Meine Schwester war mithin dennoch bei Ihnen?

Bünzelwitz.

Stimmt. Nehmen Sie das an.

Erwin.

Ja, aber, um alles in der Welt, aus welchem Grunde haben Sie die Tatsache vor wenigen Stunden geleugnet? Und dann, wie können Sie den Umstand aufklären, Herr Baron, daß Tyra unmittelbar nach jener Unterredung mit Ihnen — Herr Gott, es ist ja so schrecklich, es auszusprechen —

Bünzelwitz.

Ich verstehe Sie auch so. Sie drücken sich vollkommen klar aus. Aber trotzdem, lieber Doktor, auf all diese Fragen werde ich Ihnen im Moment keine Antwort erteilen.

Erwin.

Wie? Sie verweigern mithin dem Bruder —?

Bünzelwitz (sehr ernst).

Nur heute, solange wir hier noch was Besseres ausrichten können. Morgen, wenn wirklich der Deuwel

Digitized by Google

seine Pfote im Spiel gehabt haben sollte, was ich noch immer nicht hoffe, dann können Sie mich auspressen wie eine faule Zitrone.

Erwin (leidenschaftlich).

Herr Baron, ich bin nur ein schwacher Mensch, aber mir sagt es eine innere Stimme, Sie werden mir nicht entgehen.

Bünzelwitz (mit Bedeutung).

Herr Witt, Sie sind gar kein schwacher Mensch. Und deshalb verrate ich Ihnen noch das Letzte. Wären Sie einer von denen, die mit einem Revolverlauf zu drohen pflegen, dann würd' mir jetzt ein Zentnerstein vom Herzen fallen, und ich hätte morgen die Affäre bei einem guten Krug Wein gewiß schon längst vergessen. Wie Sie aber hier vor mir stehen, mit Ihren unschuldigen Augen und mit nichts anderem in den Händen als was man so gewöhnlich Recht und Billigkeit nennt, da ist mir höchst miserabel zumute, und ich würde was drum geben, wenn Sie mir, — (macht eine Gebärde, als solle ihm der andere die Hand reichen).

Erwin (ohne sich zu rühren).

Herr Baron, Sie sagten selbst, wir hätten im Moment etwas Besseres zu tun. Unser Platz ist jetzt, denke ich, auf der Landstraße.

Bünzelwitz.

Herr Pastor — allerhand Hochachtung. Aus Ihnen wird mal ein ganz verdammt strammer Seelsorger.

Digitized by Google

Und wenn Sie jetzt unserem Herrgott mit einem guten Sprüchlein auf den Leib rücken wollten, ich hätte nichts dagegen. — Los! (Sie gehen).

Fünfte Szene.

Die Bühne bleibt einen Moment leer. Man hört von neuem den Sturm an die Scheiben rütteln und vernimmt körnigen Hagelschlag. Dann öffnet sich schnell die Einlaßtür, und Großmutter Witt tritt hastig herein. Hinter ihr eine Hofmagd mit einem Stoß Holz auf dem Arm.

Großmutter.

Nu fix, Stine, mach Feuer. Es muß schnell warm werden. (Läuft an den Kamin.)

Stine (dort niederkniend).

Frau, is unser lütt Frölen denn würklich wieder da?

Großmutter.

Fix — du hörst ja, gottlob — ihr Vater hat sie auf der Landstraße gefunden. Sie sind schon auf der Treppe.

Stine.

Nu, da muß ich doch aber sagen —.

Großmutter.

Ne, gar nichts sollst du sagen. Was is denn Großes? Sie hat gewiß auswärts eine Besorgung gemacht. — Brennt's?

Digitized by Google

Stine.

Woll, jetzt puſtet's.

Großmutter.

Gottlob — Gottlob.

Stine.

Aber —

Großmutter.

Ne, gar kein Aber.

Sechſte Szene.

(Durch die Hintertür der Wachtmeiſter Böttcher und Großvater Witt, nach ihm Klaus Witt, der an der Hand Tyra führt. Ihre Kleider triefen vor Näſſe, das Haar iſt vom Winde zerzauſt. Böttcher begiebt ſich nach den erſten Worten hinaus.)

Klaus Witt (mit einem Verſuch zu ſcherzen).

Nun ſiehſt du, Großmutter, da iſt unſer Ausreißer wieder.

Tyra (verhalten).

Großmutter.

Großmutter (zwiſchen Lachen und Weinen).

Schadt ihm nichts — ſchadt gar nichts. Was is da weiter Schlimmes dabei? (Ausbrechend.) Bloß — wo biſt du nur geweſen, mein Döchting?

Klaus Witt (ſchützend).

Nein, nein — laß, laß. Nicht fragen. Jetzt nicht. Sie ſoll zur Ruhe kommen. Morgen werden wir alles erfahren. Nicht wahr, mein Kind?

Digitized by Google

Tyra
(die ſich in den Stuhl vor den Kamin kauert, matt).
Morgen.

Großvater.
Wozu? Brauchen wir gar nich. Sie is 'n bißchen ſpazieren gegangen. So was kommt doch bei junge Leute vor. Is ganz in Ordnung.

Großmutter.
Aber ich möcht doch gern wiſſen —

Großvater (ſie am Rock zupfend).
Mudding, weißt was? Ich glaub, Tyra möcht ſich mit ihrem Vater 'n bißchen beſprechen. So was kommt vor, wenn man den lieben Gott nich aus erſter Hand haben kann. Und ne neugierige, alte Frau büſt du doch woll nich?

Klaus Witt (gibt einen Wink).

Großmutter.
Ich, neugierig? Komm Witt, wozu ſtehſt du hier noch ſo lange auf deinen kranken Beinen? Könnten ſchon längſt im Wagen ſitzen.

Großvater.
Kuck, Mudding, da haſt du wieder mal vollkommen recht. — Gut Nacht, Tyra.

Großmutter.
Gute Nacht, mein Döchting. Du fährſt wohl mit deinem Bruder. Gute Nacht. (Die Alten ab.)

Digitized by Google

Siebente Szene.

Klaus Witt
(tritt zu der Kauernden und ſtreichelt ihr über das Haupt).

Tyra (haſtig).
Nichts fragen, Alterchen.

Klaus Witt.
Nichts. Denn ich kann mir ja ſo ziemlich alles denken, du großes, wildes Ding du.

Tyra (aufſchluchzend).
Nein, Vater, du begreifſt ja nicht, du ahnſt nicht einmal — —. Ich weiß ja ſelbſt kaum, warum es mich ſo ſehr dahingezogen hat.

Witt (mit aller Macht).
Was? Und mein tapferes Mädel, Vaters Liebling will hier den Kopf hängen laſſen? Ja warum denn nur? Dazu ſehe ich doch gar keinen Grund. Mädel,, ich will dir ja etwas Gutes ins Ohr flüſtern, etwas Ausgezeichnetes, etwas Herrliches ſogar — ein prachtvolles Schlafpülverchen für die Nacht.

Tyra.
Ja Vater, das gib mir, das könnte ich gerade brauchen.

Witt (mit erhobener Stimme).
Nun alſo, wir werden nicht zugrunde gehen.

Digitized by Google

Tyra (mitleidig).

Ach, Alterchen, täuschen dich auch nicht wieder nur Pläne und Hoffnungen? Hast du etwas Greifbares aufzuweisen?

Klaus Witt.

Ja, das kann ich. (Zieht eine Depesche hervor.) Sieh' meine Berliner Parteifreunde, über die Ihr stets alles mögliche Böse wußtet —

Tyra.

Sie haben dich nicht im Stich gelassen?

Klaus Witt.

Nein, denn die politische Redaktion, die man mir vor einigen Tagen in Berlin in Aussicht stellte, sie wird mir hiermit bereits für das Neujahr zugesagt. Und bis dahin, da haben meine beiden Freunde Gade und Drews in wahrhaft rührender Weise für mich gesorgt. Tyra, es gibt doch viel mehr gute Menschen auf der Welt, als schlechte.

Tyra (aufglühend).

Vater, dann stehst du auf den Platz, wo du hingehörst.

Klaus Witt.

Darauf baue ich fest. Das Wort ist auch eine Waffe.

Tyra (wild).

Und du wirst sie schwingen, Vater, daß diesem Junker und seiner Sippe Hieb auf Hieb auf den Wangen klaffen sollen.

Digitized by Google

Klaus Witt (ſich erhebend).

Darauf kannſt du dich verlaſſen, mein Kind, feſt verlaſſen. Solange habe ich den Acker beſtellt, jetzt aber werde ich ſenſen und Ernte halten.

Tyra (vertrauensvoll).

Ja, Vater, das wirſt du.

Klaus Witt.

Und jetzt, mein liebes Kind, begieb dich zur Ruhe und morgen kommſt du uns mit Erwin zu unſerem Freunde Gäde nach.

Tyra (erregt).

Nein Vater, das verlange nicht von mir. Keine Minute bleibe ich länger in dem Hauſe, das dieſem fremden Menſchen gehört.

Achte Szene.

Stine

(erſcheint in der Eingangstür. Über dem Arm trägt ſie einige Kleidungsſtücke).

Herr — Herr, die Frau ſitzt bereits unten im Wagen und verlangt nach Ihnen.

Klaus Witt.

Gut, ich komme. (Zu Tyra.) Dir laſſe ich einen von unſeren Wagen zurück —

Digitized by Google

Tyra (einfallend).

Und sobald ich mir ein paar trockene Kleider übergeworfen —

Klaus Witt.

Dann folgst du uns, so schnell du kannst. Gute Nacht mein Kind.

Tyra (küßt ihm die Hand).

Ich danke, dir, Vater.

Klaus Witt
(nickt und schreitet langsam zur Tür hinaus).

Neunte Szene.

Stine
(hat inzwischen die Kleider in den Ankleideraum getragen).

Tyra
(kauert sich dicht vor die Flammen des Kamins und starrt in die Glut. Dann murmelnd.)

So still, als wäre nichts gewesen. (Fiebrig.) Jämmerlicher Hund! — Ich hätt's doch wagen sollen.

Stine (im Heraustreten).

Herrgott Fräulein, sünd Sie da? — sünd Sie's wirklich auch selbst?

Tyra.

Laß.

Digitized by Google

Stine.

Und wo ſehen Sie aus?

Tyra.

Mir fehlt nichts. Bloß die Näſſe, dieſe ſchwere Näſſe. Du ſiehſt ja. Stine ſchnell, ſchaff mir trockene Kleider. Und dann nur fort.

Stine.

Jawoll, es liegt alles bereits drinnen. Aber, Herrgott, Fräulen, wie kann man bloß in ſolchem Wetter? Da jagt man ja keinen Hund raus. Und nicht einen trockenen Faden am Leib. Da drin iſt auch ein Hemd, Fräulen, und nachher tüchtig was warmes angezogen.

Tyra.

Gut — gut. (Tritt in den Ankleideraum.)

Stine

(ſich zum Kamin wendend, wo ſie den Mantel Tyras zum Trocknen hängt).

Werden Sie ſchon ein bißchen wärmer Fräulen?

Tyra (im Ankleideraum).

Ja, ja, jetzt wird mir ſiedend heiß.

Stine.

Nu bring ich noch ne ſchöne Taſſe Fliedertee. Die wirkt ſicher. Aber Fräulen — ich mein man — nich aus Neugier — wo können Sie bloß geweſen ſein?

Digitized by Google

Tyra.

Wo ich nicht hätte ſein ſollen. Wenn du's durchaus wiſſen mußt.

Stine.

Du meine Güte, was ſoll man ſich dabei bloß denken?

Tyra (heftig).

Nun iſt's genug. Ich brauche dich nicht mehr, bin ſchon fertig.

(Es wird geklopft und ehe Stine antworten kann, öffnet Bünzelwitz die Tür.)

Zehnte Szene.

Bünzelwitz.

Alſo endlich ne menſchliche Seele in dem verlaß'nen Bau. Schnell, liebe Frau, was bedeutet das Pferd des Gensdarmen vor der Einfahrt? Hat er etwa eine Nachricht über das Fräulein gebracht?

Stine (mit dem Finger vor dem Mund).

Pſt! — Pſt!

Bünzelwitz (ungeduldig).

Vielleicht tun Sie frenndlichſt den Mund auf.

Stine.

Herrjeh, das Fräulein is ja all hier.

Digitized by Google

Bünzelwitz (nach der Tür rechts deutend).
Da? Gesund?

Stine (halblaut).
Ja woll.

Bünzelwitz
(wie jemand, dem ein Stein vom Herzen fällt).
Na, Jott sei Dank. (Greift in die Tasche und drückt der Magd ein Geldstück in die Hand.) Hören Sie, verehrte Dame, ich habe mit Ihrem Fräulein zu reden. Verstanden? (Winkt nach der Tür.)

Stine (glücklich).
Jawoll, Herr Baron (geht).

Bünzelwitz
(nochmals aus vollstem Herzen).
Na, Jott sei Dank.

Elfte Szene.

(Von der Stimme angelockt erscheint Tyra auf der Schwelle des Ankleidezimmers. Sie trägt jetzt ein anderes eng anliegendes Gewand.)

Tyra (noch von drinnen).
Wer sprach hier eben?

Bünzelwitz (vortretend, ganz glücklich).
Na also, mit solch innerer Befriedigung habe ich noch nie ne menschliche Niederlassung betrachtet.

Digitized by Google

Tyra (der die Sprache verſagt).

Wie dürfen Sie ſich — (wirft den Arm vor). Hinaus mit Ihnen — hinaus.

Bünzelwitz
(ſtramm am Eingang verharrend).

Ne, kleines Fräulein, dazu bin ich Ihnen nich drei Stunden durch Dreck und Patſch nachgewatet. Den Gefallen erleben Sie nich ſo fix.

Tyra.

Sind Sie denn wahnſinnig geworden?

Bünzelwitz.

Bloß ſo'n biſchen aus'm Geleiſe.

Tyra (in vollſter Heftigkeit).

Ich rufe, ich brülle das ganze Haus zuſammen. Ich bin ja keine von Ihren Dirnen.

Bünzelwitz.

Da haben Sie recht. Gottlob nich.

Tyra (mit gerungenen Händen).

Aber was wünſchen Sie zu dieſer Stunde von mir?

Bünzelwitz.

Nich wenig. Darauf können Sie Gift nehmen.

Tyra.

Allmächtiger Gott, wollen Sie etwa hier Rache ausüben, weil ich Sie geſchlagen habe?

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Erraten! Deswegen ſtehe ich hier in meiner ganzen Männlichkeit.

Tyra (ohne Beſinnung).

Ich flehe Sie an, wenn Sie noch einen Funken von Ehrgefühl beſitzen, dann entfernen Sie ſich. Ich bin krank. — Ich zittere vor Furcht. Ich will dies Haus verlaſſen.

Bünzelwitz.

Reden Sie keinen Unſinn, Fräulein. Zu all ſolchem Gefaſel haben wir Beide keine Zeit mehr.

Tyra (mit letzter Anſpannung).

Aber was habe ich mit Ihnen zu ſchaffen? Ich dulde Sie hier nicht. Hören Sie? Nicht eine Minute länger in meinem Schlafzimmer. (Stößt mit dem Fuß auf.)

Bünzelwitz.

Aha! Da ſtehen wir gerade an dem ſtrittigen Punkt. Alſo dies hübſche Schlafzimmerchen gehört Ihnen? Wie kann man nur ſo verblendet ſein, mein Kindchen. Mir gehört's! Gehört mir bereits ſeit drei Tagen. Jawoll, Beſitzeranſprüche erhebe ich darauf. Wenn ſich jemand hier eingedrängt hat, dann ſind Sie's. Schämen Sie ſich denn gar nicht, daß Sie hier ſo ohne weiteres in meinem Schlafzimmer kampieren? Was wird die Welt dazu ſagen?

Tyra

(ſchlägt die Hände vors Geſicht und verbirgt ſich tief in einen Stuhl).

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Na, ſehn Sie, wer ſchweigt, gibt zu. — Wat?

Tyra (flehentlich).

Gehen Sie, gehen Sie.

Bünzelwitz (unerſchüttert).

Stimmt — ich weiß ſchon. (Nimmt ſich einen Stuhl und ſetzt ſich ſo vor die Tür, daß die Fauteuillehne ihm fortgeſetzt jede Ausſicht auf die Sitzende ſperrt.)

Bünzelwitz.

Nun hören Sie mich mal ernſthaft an, liebes Fräulein. Zuvörderſt verſpreche ich Ihnen hoch und heilig, daß ich dieſen Platz, von wo mir leider die ſchönſte Ausſicht benommen bleibt, nicht gegen Ihre Einwilligung verlaſſen werde. So ſchwer es mir fällt. Wiſſen Sie dagegen etwas einzuwenden?

Tyra (ſitzt regungslos).

Bünzelwitz.

Schön. Abermals ſchweigende Zuſtimmung. Hören Sie mal, Kleinchen, dabei könnten Sie auch ſpäterhin bleiben. Schweigend-zuſtimmende Frauen ſind die reinen Kronjuwelen. Gar nicht auszumalen, wie verehrungswürdig.

Tyra (vor ſich hinſtöhnend).

Mein Gott — mein Gott.

Digitized by Google

Bünzelwitz.

Da haben Sie wieder recht. Der alte Herrgott, der hat es schnurrig mit uns vor. Gebe ich Ihnen ohne weiteres zu. Aber gerade, weil ich das sichere Gefühl dafür besitze, deshalb lasse ich die Geisterstunde nicht vorübergehen, ohne dieses schwierige Geschäft restlos zum Abschluß zu bringen.

Tyra (heftig).

Was für ein Geschäft? Gibt es schon wieder was zu verdienen? Ja, dann kann ich mir Ihre Anwesenheit freilich erklären.

Bünzelwitz.

Na, sehn Sie, wie gesprächig Sie werden? — Schön. — Nun entdecken Sie mir aber mal ganz offen, liebstes Kind, wollten Sie wirklich nach unserem letzten kleinen Scharmützel irgend etwas Düsteres, Geheimnisvolles ausführen? Im Jakobsdorfer Walde ist es doch verdammt dunkel.

Tyra

(aufflammend, sie wendet sich zu ihm um).

Ja, ganz recht, das sollen Sie hören. Das müssen Sie in der Tat erfahren. Denken Sie, so toll war ich allerdings. Aber als ich unter den Kiefern stand und mein nüchterner Verstand mir sagte, wer mein Bedränger und Beleidiger eigentlich wäre —

Bünzelwitz.

Na, wer denn?

Digitized by Google

Tyra

(springt auf und tritt ihm einen Schritt entgegen).

Ein herzensleerer, schamloser Egoist, einer von dieser Junkersippe, die, in rasender Verkennung ihrer wirklichen Bedeutung, die Herrschaft über unser ganzes Leben, ja sogar über unsere Leiber und Seelen beanspruchen —

Bünzelwitz (unterbrechend, applaudiert).

Kolossal! 'Ne politische Rede im Schlafzimmerchen.

Tyra.

Da, sehen Sie, da habe ich laut aufgelacht, und den Revolver mit aller Kraft in das Gebüsch geschleudert.

Bünzelwitz (auffahrend).

Potztausend, was für einen Revolver?

Tyra.

Den ich mir mitgebracht hatte, um nicht ganz schutzlos vor Ihnen zu stehen. Das wissen Sie ja. Und jetzt füge ich noch hinzu, was mir auf der Seele brennt. Daß ich Sie hasse, daß ich sie namenlos verabscheue.

Bünzelwitz.

So — so. Na, dann bleibt mir nur noch die Hauptfrage. (Erhebt sich.) Haben Sie mich wirklich so gern, liebstes Kind?

Digitized by Google

Tyra (vollkommen faſſungslos).

Wie? — Was ſagten Sie eben? (Weicht bis an den Kamin zurück.)

Bünzelwitz (etwas näher).

Fräulein Tyra, nun geht's zu Ende mit dem Scherz. In dieſer Nacht iſt mir doch zuviel über die Leber gelaufen, um faulen Hokus-Pokus zu treiben.

Tyra.

Aber begreifen Sie endlich, ich nehme kein Intereſſe an Ihnen. Nicht das geringſte. Was kümmert es mich, ob Sie irgendwelche Lehren aus Ihren Erlebniſſen gezogen haben oder nicht?

Bünzelwitz.

Doch, eine ganze Maſſe geht es Sie an, Sie trotzige Jungfrau. Sie wollten doch Erzieherin werden. Na, mit Ihrem erſten Unterricht können Sie zufrieden ſein.

Tyra (ſich vorbeugend).

Mit meinem erſten Unterricht?

Bünzelwitz.

Jawoll. Ich habe nämlich heute kapiert, daß es gerade die wichtigſten Geſchäfte unſeres Daſeins ſind, zum Beiſpiel ſich verlieben, den erſten reinen Kuß erteilen, Hochzeit machen und Kinder kriegen, bei denen man ſich die politiſche Zwangsjacke, in die man hineingeboren iſt, Hals über Kopf auszuziehen hat. —

Digitized by Google

Das ſag ich Ihnen jedoch nur im Vertrauen, denn morgen bin ich wieder ſtockkonſervativ.

Tyra (faltet die Hände).

Herr Baron, ſchonen Sie mich. Vor meinen Ohren ſummt es hin und her, als ob Glocken gingen.

Bünzelwitz (im Feuer).

Na, glauben Sie denn, daß bei mir hier drinnen der Nachtwächter tutet? Ne, die Feuerglocke geht, und zwar zum erſten Male in ganz gemeiner Angſt und ſcheuer Menſchenfurcht. Und dieſes Kunſtſtück liebſte, kleine, ſüße Hexe, das haſt du fertig bekommen. Das ſage ich Ihnen alles in dieſer Stunde und in dieſem wunderherrlichen Raum. Denn morgen bin ich wieder der ſcharfe Junker.

Tyra.

Aber was ſoll das? Was ſoll mir das? Bleiben Sie an Ihrem Platz — ich bitte Sie — ich will Sie nicht ſehen. Ich will nichts hören. Ich halte mir die Ohren zu. (Drückt ſich in die Ecke hinter den Kamin.)

Bünzelwitz (wieder näher).

Kleinchen, denken Sie vernünftig. Ich ſteh doch nun mal in Ihrem Schlafzimmer, und paſſen Sie auf, ich werd' noch verdammt oft drin ſtehen. Und darum geben Sie dem Trotzköpfchen einen Ruck, — und werden Sie meine Frau.

Digitized by Google

Tyra (heftig).

Nie!

Bünzelwitz.

Was? (Er tritt vor, und sieht sie.) Donnerwetter, wenn man dieses selige Bild so in sich aufnimmt — —

Tyra (flüchtet sich wieder in den Fauteuil).

O, und ich fühle ganz deutlich, dies alles würden Sie mir nicht zumuten, nicht in dieser Form und nicht in dieser Lage, wenn Sie mich und meine Familie nicht heimlich verachteten. Ja, ja, so ist es. (Wieder heftig.) Und das dulde ich nicht.

Bünzelwitz.

Aber liebe, kleine Maus, wozu reden Sie so viel Blech mit Himbeersauce? Ich muß Sie ja direkt heiraten. Sie sind überhaupt die einzig mögliche Partie für mich. Denken Sie doch nach, Sie brauchten ja nur über die hübsche Maulschelle, die Sie mir heute applizierten, den Mund zu öffnen, na, und dann wäre ich einfach kaput, total geliefert. Tun Sie's also aus Gnade und Barmherzigkeit, aus edler christlicher Nächstenliebe.

Tyra.

Mein Gott, mein Gott, und der Unterschied der sozialen Stellung, und die getrennte Weltanschauung.

Bünzelwitz.

Aber in drei Deuwels Namen, was kümmert sich

meine Liebe um ne Weltanſchauung? Kann mir geſtohlen werden. Darauf pfeift man doch.

Tyra (ſich erinnernd).

Sie täuſchen ſich, es geht nicht — es geht trotz alledem nicht. Mein Vater will und wird ſich an Ihnen rächen.

Bünzelwitz (lacht).

Na, Kleinchen, darüber brauchen Sie ſich nun wahrhaftig nich die hübſchen Augen naß zu weinen. Wiſſen Sie, was Ihr alter Herr vor hat? In 'ne Zeitung will er eintreten. Herrjott, was wird das aber für einen Heiligenſchein um mich herumgießen, wenn mich mein angetrauter Schwiegervater tagtäglich in ſeinem eigenen Blatt beſchimpft. Mich und meine Söhne. Denn die werden alle Junker, wie ich. Ne, wahrhaftig, zu der Zeitung geb ich noch Geld dazu.

Tyra (leiſe).

Gehen Sie, gehen Sie.

Bünzelwitz (in vollem Feuer).

Sind wir endlich weich? Achtung Fräulein, Reſerven vor — Frontalangriff (beugt ſich von hinten über den Fauteuil).

Tyra

(voller Beſtürzung, hält ſich beide Hände vors Geſicht und wendet ſich in ihrer kauernden Lage mit dem Antlitz der Rücklehne zu).

Bünzelwitz.

Kleinchen, ich hab Sie ſo verzweifelt gern, daß

es für dieses Leben ausreicht. Will sich daraufhin die Festung unter Zusicherung anständiger Behandlung und guter Kost ergeben?

Tyra (murmelnd).

Bitte — bitte.

Bünzelwitz (beugt sich tiefer).

Tyra, möchten Sie es wirklich auf den großen Sturm ankommen lassen? Sie kennen mich. Ich bin 'n verzweifelter Kerl und spaße nicht. Wenn Sie nicht sprechen wollen geben Sie mir wenigstens ein Signal, ein winziges kleines Zeichen.

Tyra

(streckt plötzlich zitternd die Hand und einen Teil des Armes zu ihm in die Höhe).

Bünzelwitz (in Begeisterung).

Die Flagge — die weiße Fahne! Und was für ne Hand — und was für'n Arm! (Küßt beide leidenschaftlich.) Aber morgen wird zur Vorsicht die Kapitulation noch mal vor dem Herrn Pastor unterzeichnet. Besser is besser. Die andere Hand bitte.

Tyra

(schlingt schweigend beide Arme um den Hals des hinter ihr Stehenden).

Bünzelwitz (wie oben).

Baronin Bünzelwitz — das große Geschäft is abgeschlossen. Uns zur Freude, ganz Deutschland meinet-

Digitized by Google

wegen zur Nachahmung. Der scharfe Junker empfiehlt sich. (Schreitet klirrend hinaus.)

Tyra

(allein — wie im Gebet laut vor sich hin sprechend).

Lieber Gott, lieber Gott, daß ich den Feind so lieb haben muß — dafür kann ich nichts — das ist dein Wille.

(Vorhang.)

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.

Digitized by Google

Digitized by Google

89103502597

b89103502597a

Digitized by Google

89103502597

B89103502597A

Digitized by Google